Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 117. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 10. März 1868.**

Breslau, 9. März.

Das Verfahren, welches der Erbprinz von Augustenburg seinem getreuesten Anhänger, dem Staatsrath Francke gegenüber beobachtet hat, ist ein allerliebster Abschluß des augustenburg'schen Prätendententhums. Unsere im Anfang der schleswig-holsteinischen Bewegung ausgesprochene Ansicht, daß der Erbprinz Alles eher als liberal sei, erhält dadurch eine neue Bestätigung; die im Mittagblatte auseinandergesetzte Maßregel beweist, daß man den Schleswig-Holsteinern nichts Schlimmeres wünschen konnte, als die Herrschaft des Augustenburgers; eine seiner ersten Maßnahmen wäre sicher ein Disciplinargesetz gegen mißliebige Beamte gewesen. Zu notiren ist auch die Dankbarkeit, welche in diesem Schritte des Erbprinzen liegt; Staatsrath Francke giebt seine Stellung in Koburg auf, um die Interessen des Augustenburgers in Schleswig-Holstein zu vertreten; dafür wird ihm die im Voraus stipulirte Pension jetzt entzogen. Schleswig-Holstein kann sich gratuliren, daß es durch die Ereignisse des Jahres 1866 vor einer derartigen Herrschaft bewahrt worden ist. Das Selbstbestimmungsrecht hätte freilich nichts Eiligeres zu thun gehabt, als den Erbprinzen mit der Herzogskrone zu schmücken. Sonst wird heute aus Berlin nichts Besonderes gemeldet, nicht einmal eine neue Version über die Gründe der Anwesenheit des Prinzen Napoleon; die Situation ist außerordentlich ruhig; kein Wölkchen trübt den politischen Himmel, denn noch nie sind — so sagt wenigstens der französische Minister Rouher — die Beziehungen zwischen den Großmächten so friedlich gewesen als gerade jetzt, und das ist natürlich ein Bestimmungsgrund für die französische Regierung, die Armee zu verstärken.

Ueber die in **Italien** herrschende Stimmung bringt die „N. Z." in einer Florentiner Correspondenz eine ausführliche Mittheilung, aus welcher hervorgeht, daß der italienische Patriotismus, seitdem die Sache der italienischen Einheit bei Mentana zerschellte, an sich selber zu verzweifeln scheint. „Seit dem Votum vom 22. December zumal, welches die Massen noch einmal in eine gewisse Aufregung versetzt hatte, ist", so fährt der Correspondent fort, „Alles in Apathie versunken, mit kühler Berechnung calculirt man die Chancen der verschiedenen Bündnisse, zu welchen die auswärtige Diplomatie Italien zu bewegen sucht, ob es vortheilhafter, mit Frankreich und Preußen oder mit Frankreich und Oesterreich sich zu alliiren, zu welchem Zweck, weiß freilich Niemand anzugeben. Im Allgemeinen malt man sich die Zukunft Italiens mit den düstersten Farben aus. General Cialdini übernimmt statt des Botschafterpostens in Wien den Oberbefehl über die im Uebungslager von Somma zusammenzuziehenden Truppen; nach Wien geht Marchese Pepoli, dessen Name schon besagt, daß in Florenz die napoleonische Politik gesiegt hat, und welcher zu Wien den französischen Einfluß verstärken wird. Hier würde der Triumph Frankreichs freilich erst ein vollständiger sein, wenn das Ministerium Menabrea beseitigt und durch ein Ministerium Lamarmora ersetzt würde."

Höchst ungünstig sind auch die Mittheilungen, welche namentlich der „A. Z." über die Resultate der officiellen Untersuchung des Materials und der Verwaltung der italienischen Marine gemacht werden. Es ergiebt sich daraus, daß nicht allein in den Archiven des Ministeriums die schrecklichste Unordnung zu finden war, sondern, daß in den Departements von Genua und Neapel eigentlich gar keine Archive vorhanden waren, so daß von einem geordneten Rechnungswesen gar nicht die Rede sein konnte. Ebenso befand sich das in den Magazinen vorhandene Material im kläglichsten Zustande und es kamen der Commission auch verschiedene Dinge über großartige Unterschleife zu Händen.

Was die von Rom aus verbreiteten Gerüchte über den beunruhigenden Zustand in den neapolitanischen Provinzen und auf Sicilien betrifft, so werden dieselben von der „Perseveranza" für thörichte Schwätzereien erklärt. Die Unruhen zu Grotte in der Provinz Girgenti aber waren, wie sich jetzt herausstellt, von einer dort bestehenden geheimen Gesellschaft hervorgerufen, welche republikanische Tendenzen verfolgt, aber in diesem Falle das unbewußte Werkzeug der bourbonischen Agenten war. Diese hatten beabsichtigt, die einmal ausgebrochene Bewegung durch einen Aufstand in Girgenti selbst zu unterstützen, wo wegen des Papiergeldes Unzufriedenheit herrscht.

Aus **Frankreich** liegen, abgesehen von den Verhandlungen über das Contingentsgesetz und über das Preßgesetz, nur in den Mittheilungen der Pariser Blätter über die Reise des Prinzen Napoleon Nachrichten von einiger Erheblichkeit vor. In einem Theile der Pariser Presse hat nämlich der ausgezeichnete Empfang, der dem Prinzen in Berlin zu Theil wurde, denn doch Zweifel erregt, ob sie es nicht mit einer wirklichen diplomatischen Sendung des kaiserlichen Vetters zu thun haben. So frägt unter Anderen die „Liberté", indem sie den telegraphischen Bericht von dem Empfange des Prinzen wiedergiebt, „wenn das eine Incognitoreise ist, dann möchten wir wissen, wie man officielle Besuche macht." Die officiöse „Patrie" dagegen versichert bei derselben Veranlassung aufs Neue, daß die Reise keinen politischen Zweck hat und die dem Prinzen auf Grund seiner Stellung erwiesenen Ehren an dem rein privaten Charakter seiner Excursion nichts ändern. In den dem Prinzen Napoleon befreundeten Kreisen wird, wie man der „K. Z." aus Paris berichtet, erzählt, der Kaiser habe seinem Vetter beim Abschiede eingeschärft, dessen erster Besuch müsse dem Könige gelten. Es wird hinzugefügt, der Prinz werde bis Posen seine Reise ausdehnen, aber die preußischen Staaten nicht verlassen. Seine Freunde wollen wissen, der Prinz habe sich die Aufgabe gestellt, die Freundschaftsbeziehungen zwischen Frankreich und Preußen fester zu knüpfen und eine engere Verbindung zwischen Preußen und Rußland zu verhindern. Daß der Prinz keinerlei amtliche Sendung erhalten habe, wird vielfach bekräftigt, was aber die Wichtigkeit dieser Reise nicht verringert.

Unter den **englischen** Blättern widmet namentlich die „Times" ihre Aufmerksamkeit der gegenwärtigen Krisis in Amerika. Dieselbe erscheint ihr zwar sehr bedenklich, aber in ihren Folgen keineswegs bedrohlich für die Existenz der Union.

Die Welt habe durch die Erfahrung der letzten Jahre gelernt, die Heftigkeit amerikanischer Politiker von dem gesunden Sinne des amerikanischen Volkes wohl zu unterscheiden, und auch im vorliegenden Falle werde letzterer hoffentlich den Sieg davon tragen. Die Anklage des Präsidenten ist nach dem Dafürhalten des leitenden Blattes ein bloßes Manöver der republikanischen Partei; nominell klage sie gegen den Präsidenten wegen Verfassungsbruchs, in Wirklichkeit jedoch sei es ihr nur darum zu thun, ihn bis nach Ablauf der Wahlen vom Amte zu entfernen und durch einen Mann ihrer eigenen Partei zu ersetzen, der vermöge der Patronage den Republikanern bei der nächsten Präsidentenwahl die Majorität sichern würde. Ob dieses gar zu durchsichtige Manöver nicht an dem gesunden Sinne des Volkes scheitern werde, sei noch fraglich. Der Leidenschaft der Parteien sei Alles zuzutrauen, nachdem die Einen die Inanklagesetzung des Präsidenten durchgesetzt, die Anderen die gänzliche Abschaffung der Präsidentenwürde im Auge haben und wieder Andere eine eben so kurzsichtige als ehrlose Repudiationspolitik gegen die Staatsgläubiger befürworten.

Von einem höheren Standpunkte beurtheilt „Daily News" die Inanklagesetzung des Präsidenten. Sie sei durch des Letzteren Verhalten unvermeidlich geworden und mit Recht ergreife der Congreß die Gelegenheit, um den Conflict, der nun schon seit zwei Jahren dauere, zum Abschlusse zu bringen. Wenn der Präsident auf die Unterstützung irgend einer großen Partei im Lande hoffe, werde er sich getäuscht sehen. Von den Demokraten, die ihn als Werkzeug gebraucht, werde er im Stiche gelassen werden, die gesammte Nation werde sehr zufrieden sein, ihn aus den Augen zu verlieren. Was den Süden betreffe, werde Johnsons Entfernung auf diesen sofort wohlthätig zurückwirken, insofern als der Widerstand gegen die Reconstruction, in Ermangelung seiner bisher von Washington erhaltenen Unterstützung, nothwendig zusammenbrechen müsse. „Der Sieg des Congresses über einen feindseligen Präsidenten", so schließt „Daily News" seinen Artikel, „wird ein Sieg über eine feindliche Partei sein, die sich bisher auf den Präsidenten verlassen hat."

Was übrigens die Anklage gegen Johnson noch näher betrifft, so melden die neuesten Nachrichten aus **Amerika** selbst, daß Thaddeus Stevens und Bingham am 25. Februar vor den Schranken des Senats die förmliche Anklage gegen den Präsidenten erhoben und beantragt haben, daß derselbe aufgefordert werde, zur Beantwortung der Anklage vor dem Senate zu erscheinen. Sie kündigten zugleich an, daß das Repräsentantenhaus rechtzeitig die Anklageartikel vorbringen und begründen werde. Der Präsident des Senats, Benjamin Wade, ernannte demzufolge ein besonderes Comite zur näheren Erwägung des Gegenstandes. Dasselbe besteht, wie auch die tel. Depeschen am Schlusse unserer Zeitung sagen, aus sechs Republikanern und einem Demokraten. Das Repräsentantenhaus hat sich in einer Resolution dahin ausgesprochen, keine Anträge, welche das Verfahren gegen den Präsidenten Johnson in die Länge ziehen könnten, zuzulassen und die Debatte über die Anklageartikel auf einen Tag zu beschränken. — Der Senat hat einen Zusatzparagraphen zur Reconstructionsbill angenommen, wonach bei den Wahlen, welche gemäß derselben vorgenommen werden sollen, nicht mehr die Majorität der in die Listen eingetragenen Wähler, sondern die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen entscheidend sei. — Zahlreiche Massenmeetings der republikanischen Partei im ganzen Lande sprechen sich für die Anklage gegen Johnson aus; während demokratische Clubs ihm militärische Kräfte zur Verfügung stellen.

Deutschland.

= **Berlin,** 8. März. [Die gestrige erste Sitzung des Bundesrathes,] welche 2½ Stunden währte, war größtentheils den einleitenden Formalitäten gewidmet, denen sich indessen Graf Bismarck in seiner Eigenschaft als Vorsitzender mit großem Eifer widmete. Die durch Zettelwahl neu gebildeten Ausschüsse für Zoll und Steuer, Handel und Verkehr, Eisenbahn, Post und Telegraphen, Rechnungs- und Justizwesen bestehen aus denselben Personen wie in der letzten Session. Die angekündigten Vorlagen betreffen zunächst solche Gegenstände, welche sich möglichst schnell erledigen lassen, um dem Reichstage sofort unterbreitet zu werden. Das Wichtigste davon ist wohl das Gesetz über die Pensionirung der ehemaligen schleswig-holsteinischen Offiziere. Das Reichsbudget für 1869, die Gewerbeordnung und das Gesetz wegen der Pensions-Verhältnisse der Bundesbeamten, diejenigen Vorlagen also, welche als das Hauptmaterial für die bevorstehende Session anzusehen sind, werden wohl erst nach einiger Zeit an den Bundesrath gelangen. Die Gewerbeordnung, welche seit etwa einem Monat den verschiedenen Bundesstaaten zugegangen ist, liegt zur Zeit noch den verschiedenen preußischen Ministerial-Ressorts vor. Der Entwurf hat übrigens bei den Bundesregierungen bisher nur getheilte Aufnahme gefunden und man glaubt, daß er schon im Bundesrathe vielfache Veränderungen erfahren möchte.

∴ **Berlin,** 8. März. [Das neue Gewerbe-Gesetz.] Da über den Entwurf einer Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund, welcher der Erwägung des Bundesraths vorliegt, um später dem Reichsrathe unterbreitet zu werden, vielerlei Gerüchte coursiren, so wollen wir hier über diese wichtige Angelegenheit einige authentische Details geben. Der 1. Titel enthält allgemeine Bestimmungen und stellt die sehr freisinnigen Principien fest, von welchen dabei ausgegangen werden soll. Die polizeiliche Zulässigkeit zu einem Gewerbebetrieb soll nur nach diesem Gesetz beurtheilt werden und alle anderen Beschränkungen fortfallen mit Ausschluß derjenigen Beschränkungen, welche auf den Steuer-, Zoll- und Postgesetzen beruhen. Wer gegenwärtig zu einem Betriebe berechtigt ist, soll die Berechtigung nicht verlieren, auch wenn er den Anforderungen des neuen Gesetzes nicht genügt. Die Beschränkung gewisser Gewerbe auf die Städte hört auf. Die gleichzeitige Betreibung verschiedener Gewerbe ist gestattet. Für einzelne Gewerbszweige soll es noch bei den bisherigen Landes-Gesetzen verbleiben, so beim Bergwerksbetrieb, für Auswanderungs-Unternehmer, Auswanderungs-Agenten, Versicherungs-Agenten u. dergl. Die Vorschriften über Ertheilung und Benutzung der Erfindungs-Patente sollen in Gültigkeit bleiben. Das Geschlecht begründet keinen Unterschied bei Zulassung zu einem Gewerbe. Von dem Besitz des Bürgerrechtes ist die Zulassung zu einem Gewerbebetrieb in keiner Stadt und bei keinem Gewerbe abhängig. — Titel 2 behandelt den stehenden Gewerbebetrieb und stellt als Vorbedingung für denselben die Anzeige an die Gemeindebehörde des Ortes fest. Ueber die Anmeldungen sollen von der Polizeibehörde genaue Register geführt werden. Dann folgen, namhaft gemacht, die Gewerbe, für welche eine besondere polizeiliche Genehmigung erforderlich ist. Besonders wird bestimmt, daß Aerzte, Wundärzte, Augen- und Zahnärzte, Geburtshelfer und Apotheker einer Approbation bedürfen, welche auf Grund eines Nachweises der Befähigung ertheilt werden soll. Ebenso müssen Seeschiffer und See-Steuerleute über den Besitz der erforderlichen Kenntnisse durch ein Befähigungs-Zeugniß der höheren Verwaltungsbehörde sich ausweisen. In Bezug auf die Ertheilung dieser Approbation und die vorangehende Prüfung hat der Bundesrath die näheren Vorschriften zu erlassen. In Bezug auf den Umfang und die Ausübung der Gewerbebefugniß wird bestimmt, daß die Befugniß zum selbständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes das Recht in sich begreift, Gesellen, Gehülfen, Arbeiter, und soweit keine anderen Gesetze entgegenstehen, Lehrlinge anzunehmen. In der Wahl des Hülfs- und Arbeits-Personals finden keine anderen Bestimmungen statt, als die ausdrücklich in dem neuen Gesetz enthaltenen. Wer zum selbständigen Betriebe eines stehenden Gewerbes befugt ist, darf dasselbe am Orte seiner gewerblichen Niederlassung und soweit nicht eine besondere polizeiliche Erlaubniß vorgeschrieben ist, auch außerhalb dieses Ortes ausüben. Titel 3 handelt vom Gewerbebetrieb im Umherziehen. Wer ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung außerhalb seines Wohnortes Waaren verkaufen, Waaren irgend einer Art bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder an anderen Orten als an offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankaufen will, wer Waarenbestellungen aufsuchen, gewerbliche oder künstlerische Leistungen oder Schaustellungen feilbieten will, bedarf einer polizeilichen Erlaubniß. Die Erlaubniß zum Verkauf und Aufkauf im Umherziehen ist freigegeben, mit Ausnahme einiger bekannter Gegenstände, wie Schießpulver, geistige Getränke u. dergl. Titel 4 handelt vom Marktverkehr und enthält als obersten Grundsatz: Der Besuch der Messen, der Jahr- und Wochenmärkte, der Kauf und Verkauf an denselben steht einem Jeden mit gleichen Befugnissen frei, aber die Beschränkungen des Marktverkehrs der Ausländer als Erwiderung der im Auslande gegen Bundesangehörige stattfindenden Beschränkungen sollen dem Bundesrathe vorbehalten bleiben. Titel 5 handelt von den Taxen. Polizeiliche Taxen sollen in der Regel künftig nicht vorgeschrieben werden; da, wo sie gegenwärtig bestehen, sind sie in einer von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden, höchstens einjährigen Frist aufzuheben. Vorbehalten bleibt die Aufstellung der Taxe in einzelnen Fällen, für Lohnbediente, für Personen, welche an öffentlichen Orten ihre Dienste anbieten, für Schornsteinfeger, Abdecker u. s. w. Titel 6 handelt von den Innungen. Alle zur Zeit gesetzlich bestehenden Corporationen von Gewerbetreibenden dauern fort, die Befugniß zum Betrieb eines Gewerbes, für welches an dem Orte eine Innung besteht, ist nirgends von dem Beitritt zur Innung abhängig. Auch können die Mitglieder der Innung durch das Innungsstatut in der Freiheit ihres gewerblichen Betriebes nicht beschränkt werden. Auch jedes Mitglied einer Innung kann nach Erfüllung seiner Verpflichtungen aus der Innung ausscheiden und darf das Gewerbe nach dem Austritt fortsetzen. Titel 7 handelt von den Gewerbs-Gehülfen, Gesellen, Lehrlingen und Fabrik-Arbeitern. Die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den selbständigen Gewerbe-Treibenden und ihren Gesellen, Gehülfen und Lehrlingen ist Gegenstand freiwilliger Uebereinkunft. Zu Arbeiten an Sonn- und Festtagen ist vorbehaltlich besonderer Vereinbarungen in Dringlichkeitsfällen Niemand verpflichtet. Die Ortspolizei-Behörde hat darauf zu achten, daß bei Beschäftigung der Gesellen, Gehülfen und Lehrlinge gebührende Rücksicht auf Gesundheit und Sittlichkeit genommen und den Lehrlingen Zeit zum Schul- und zum Religions-Unterricht gelassen werde. Diese allgemeinen Bestimmungen sind auch auf die Verhältnisse der Fabrikarbeiter anwendbar, doch wird dabei noch vorgeschrieben: Kinder unter zwölf Jahren dürfen zur regelmäßigen Fabrik-Arbeit gar nicht angenommen wereden; vor vollendetem 14. Lebensjahr dürfen Kinder in Fabriken nur dann beschäftigt werden, wenn sie täglich einen 3stündigen Schulunterricht erhalten. Junge Leute, welche das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben, dürfen bis zum vollendeten 16. nicht über 10 Stunden täglich beschäftig werden. Vor- und Nachmittags muß den jugendlichen Arbeitern zwischen den Arbeitsstunden eine Muße von ½ Stunde und Mittags eine ganze Freistunde gewährt werden. Die Arbeitsstunden dürfen nicht vor 5½ Uhr Morgens beginnen und nicht über 8½ Uhr Abends dauern. Titel 8 handelt von den gewerblichen Hilfskassen. Titel 9 von den Ortsstatuten. Titel 10 von den Verbrechen und Vergehen der Gewerbetreibenden. Die Entziehung der Befugniß zum selbstständigen Betrieb eines Gewerbes als Strafe darf nur vom Richter ausgesprochen werden, ist oberstes Prinzip. Dann folgen noch die Bestimmungen über die sogenannten Coalitions-Verabredungen. Verabredungen von Gewerbetreibenden, welche darauf gerichtet sind, ihre Gehilfen, Gesellen und Arbeiter zu gewissen Handlungen oder Zugeständnissen dadurch zu bestimmen, daß sie die Arbeit einstellen oder den ihren Anforderungen nicht nachgebenden Gehülfen, Gesellen oder Arbeiter entlassen oder zurückweisen, sind nichtig. Ebenso Verabredungen unter Gehülfen, Gesellen oder Fabrikarbeitern, welche darauf gerichtet sind, Gewerbtreibende dadurch zu gewissen Handlungen oder Zugeständnissen zu bestimmen, daß sie die Arbeit einstellen oder verhindern. Diejenigen Bestimmungen der Landesgesetze, welche Verabredungen dieser Art unter Strafe stellen, treten außer Kraft. Wer Andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, Ehrverletzung oder Verrufserklärung zu bestimmen sucht, an solchen Verabredungen Theil zu nehmen oder durch gleiche Mittel Andere zu hindern sucht, von solchen Verabredungen zurück zu treten, wird mit Gefängniß bestraft. — Daß dieser Entwurf auch das Feuerversicherungswesen auf neuer Grundlage regele, die Aufhebung der Landfeuersocietäten herbeiführen soll, ist unbegründet, dieser Punkt soll vielmehr der Specialgesetzgebung vorbehalten bleiben. Für Preußen ist ein darauf bezüglicher Entwurf schon ausgearbeitet und liegt dem Staatsministerium zur Beschlußfassung vor.

[Ein Rangstreit.] Die „Spen. Ztg." schreibt: Mehrere Zeitungen haben die Nachricht gebracht, daß Graf v. Bismarck durch mancherlei Zurücksetzungen veranlaßt worden sei, als Kanzler des norddeutschen Bundes am königlichen Hofe den Botschafterrang zu beanspruchen und daß dieser Rang demselben bewilligt wäre. Wie wir erfahren, ist diese Mittheilung nicht gegründet. Der Rang eines Präsidenten des Staatsministeriums ist seit längerer Zeit demjenigen des Feldmarschalls und Oberst-Kämmerers in der Art gleichgestellt worden, daß die Reihenfolge dieser Chargen nach dem Datum ihrer Ernennung wechselt. Der Rang der fremden Botschafter ist ein anderer. Dieselben gehen ganz zweifellos bei den Höfen allen Inländern vor, welche nicht zur Familie des Souverains gehören. So haben auch an dem hiesigen königlichen Hofe die Botschafter den Rang vor dem Feldmarschall. In fremden diplomatischen Häusern wird dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Vortritt gegeben. Bei diesen Rang-Verhältnissen hatte also der Ministerpräsident gar keine Veranlassung, sich über Zurücksetzung zu beklagen. Eben so wenig konnte für ihn ein Grund zur Gereiztheit über die ihm zustehende Rangfolge vorhanden sein, da Graf v. Bismarck die diplomatischen Gebräuche der europäischen Höfe kennt, welche dem Botschafter den Rang vor allen Einheimischen, welche nicht Mitglieder der königlichen Familie sind, anweisen.

Karlsruhe, 5. März. [Wahl-Agitation.] Als Beleg dafür, daß und wie bei den Zollparlaments-Wahlen von Freiburg aus auf die Geistlichkeit und durch die Geistlichkeit auf das Volk gewirkt wird, zugleich zur Charakterisirung der Mittel und Wege, die bei dieser Agitation zur Anwendung kommen, wird in der „Karlsr. Ztg." das nachfolgende Rundschreiben des anonymen ultramontanen Central-Wahl-Comite's an die Geistlichkeit des 2. Wahlkreises mitgetheilt:

„Euer Hochwürden! Es ist unter allen Umständen unerläßlich nöthig, daß der Herr Fürst gewählt werde. Für ihn nicht zu stimmen, ist gerade so viel, als direct für die Wahl Kirsner's wirken, weil nur zwischen diesen beiden Candidaten gewählt werden darf. Wenn auch das Gerücht verbreitet ist, der Fürst werde nicht annehmen, so macht das keinen Unterschied. Es sind eben in allerneuester Zeit Schritte geschehen, welche seine Annahme erwarten lassen. Es ist demnach Alles aufzubieten, daß die Wähler recht zahlreich kommen, um die Majorität für den Fürsten zu sichern. Wie auffallend wäre es, nachdem Lamey, Kiefer, Eckhard zurückgewiesen worden sind, wenn Kirsner gewählt würde! Alle gutgesinnten Katholiken Badens sehen jetzt mit der größten Spannung auf die Wahlen in dem 2. Wahlkreis. Versagen Sie der guten Sache Ihre Mitwirkung nicht, sorgen Sie dafür, daß die Wahlzettel durch vertraute Personen rasch und überall hin in alle Häuser verbreitet werden. Freiburg, den 26. Februar 1868. Das Comite."

Oesterreich.

⁂ **Wien,** 8. März. [Cavalier-Wirthschaft.] Es ist wahrlich keine kindische Rachsucht, wenn wir hier keine Gelegenheit unbenutzt vorübergehen lassen, um die Clique des Sistirungsregiments in ihr richtiges Licht zu stellen. Vergessen Sie nicht, daß diese Coterie, die das Reich zu Grunde regiert und von der Schindler im niederösterreichischen Landtage schon vor anderthalb Jahren behauptete, sie habe den Staatsstreich nur zur Rangirung ihrer Vermögensverhältnisse unternommen, noch heute die verzweifeltsten Anstrengungen macht, um das Heft wieder in die Hand zu bekommen, und daß sie kein Hehl hat, wie sie alsdann die „Rettung Oesterreichs außerhalb der neuen Institutionen" anzubahnen gedenke. Diese Clique hat dem Kaiser die Herrenhausmandate vor die Füße geworfen und tribulirt zusammen mit jenen Bischöfen, deren Hirtenbriefe mit offener Auflehnung des Clerus, ja mit der Abreise des Nuntius von Wien drohen, wenn die Staatsgrundgesetze nicht im Sinne des Concordats revidirt werden. Darum ist leider Gottes die Zeit noch nicht gekommen, wo wir diese Herren der verdienten Vergessenheit weihen können, und es ist eine sehr richtige Taktik des Ministeriums, der Welt jetzt das nöthige aktenmäßige Material zu bieten, welches den Beweis liefert, daß Schindler's bittere Anklage nur die durchaus richtige Charakteristik der Regierungsmänner enthält. Zwar wußten alle Eingeweihten längst, daß der eigentliche

spiritus rector des Ministeriums Belcredi Graf Moritz Eßterhazy durch finanzielle Motive getrieben ward, den Sturz Schmerling's um jeden Preis zu beschleunigen. Der alte Fürst Eßterhazy war seit Jahren bankerott und eine Concurs-Erklärung war nicht mehr zu vermeiden, da die von der Familie angefochtenen Pachtcontracte das Wiener Oberlandesgericht als einziges forum litis proclamirten. Gleich nach dem Staatsstreiche wurden diese Verträge cassirt, die ganze Sache ward an die Pester Septemviraltafel revocirt und durch diese geistreiche Wendung wurden die deutschen Pächter verdammt, das Bad auszugießen. Aber Graf Moritz hatte noch andere Schmerzen, für deren Heilung die „Neue Fr. Presse" heute die actenmäßigen Documente nebst Fascikelnummern und allem Zubehör beibringt. Die Entrichtung einer Erbschaftssteuer im Betrage von 283,000 Fl. (für einen Besitz von 100,000 Joch im Werthe von 10 Mill. Fl.) hatte er seit dem Tode seines Vaters neun Jahre lang hinzuschleppen gewußt, bis endlich der Executionsbefehl erlassen war. Da gelang es, Se. Excellenz, Schmerling zu beseitigen und die Verfassung zu „sistiren"; drei Tage später kam Graf Eßterhazy bei dem neuen Finanzminister um „Sistirung" des Executionsbefehles ein. Schon vier Wochen später erwiderte College Larisch unter Ausdrücken lebhaftester Freude über den gelungenen Coup, daß die Erbschaftssteuer ganz willkürlich auf 250,000 Fl. herabgesetzt; ihre Entrichtung in neunjährigen Jahresraten bis 1875 gestattet sei und daß die bei solchen Fristerstreckungen gesetzlichen Verzugszinsen erlassen seien. Dieser Eine Federstrich kostete dem Staate an Capital und Interessen 90,000 Fl. Da weiß man doch wenigstens, weshalb man einen Staatsstreich macht! Bekannt ist auch, wie Graf Larisch gleich nach Wiederherstellung des Absolutismus die Grundsteuer, sowie die Branntwein- und Zuckersteuer in einer Weise herabsetzte oder „pauschalirte", daß die Erleichterungen den großen Realitätenbesitzern und Industriellen auf Kosten der kleineren zu Gute kamen. Graf Larisch' Brennereien gehören zu den größten der Monarchie. Was den Staatssäckel anbetrifft, so hat Baron Becke zugestanden, daß der Spaß mit der Zucker- und Branntweinsteuer demselben jährlich an 4 Mill. gekostet hat; die Grundsteuer-Herabsetzung hat nach Brestel's Berechnung den Fiskus im Ganzen um 4 3/5 Mill. geschädigt. Und die ganze Zeit über suchten diese Cavaliere ein Anlehen abzuschließen, dessen sie selbst zu 10 pCt. nicht habhaft werden konnten.

Italien.

Rom, 2. März. [Die Sorge um die Vorbereitungen zum Concil] beschäftigt den Papst dergestalt, daß die regelmäßigen Audienzen der eigenen Minister so viel als möglich abgekürzt oder, betrifft der Vortrag nicht Gegenstände von besonderer Wichtigkeit, auf die nächste Woche verschoben werden. Er erwartet alles Heil für die Kirche von der Zukunft. Das Schicksal, sagte er jüngst, habe im letzten Theile seines bisherigen Lebens oft sehr unmelodische, schnurrende Saiten gespielt, er hoffe aber, noch feinere Melodien zu hören. Die auswärtigen Theologen von Verdienst, wie es hier als solches gilt, erhalten nach und nach Vocationen, an den vorbereitenden Arbeiten zum Concil theilzunehmen. Msgr. Jacquenet, apostolischer Protonotar in Rheims, Abbé Guy, General-Vicar der Diöcese Poitiers, Abbé Gillet, General-Vicar in Blois, Abbé Franz Chesnel, General-Vicar und Domherr von Quimper, werden in den nächsten Tagen aus Frankreich erwartet.

[Die Fortificationsarbeiten in der Engelsburg] sind ihrem Ende nahe. Sie erhielt dadurch nach der Nordseite einen ganz neuen Gürtel von Erdwällen, die von Paul IV. angefangenen Brüstungsmauern, wie auch der fehlende letzte Bogen des den päpstlichen Palast des Vaticans mit ihr verbindenden Ganges wurden hinzugefügt. Besondere Aufmerksamkeit wandte man dem Aventin zu, wo beispielsweise das Kloster Santa Sabina drei Positionsgeschütze erhielt. Weit mehr noch ist Civita-Vecchia mit neuen Wällen und Gräben bedacht worden, ja, das französische Geniecorps ist täglich im Dienste, um sie noch weiter hinauszuführen.

[Der Papst] entschied soeben einen in Monte-Rotondo erhobenen Streit, den beschränkter Religionseifer von hier dorthin getragen hatte. Als der Ort von Garibaldi genommen und die päpstliche Garnison gefangen war, befahl dieser dem Pfarrer, das als Begräbniß benutzte Souterrain des Domes für seine Gefallenen zur Verfügung zu stellen. Sofort wurden so viele, als die Räumlichkeit aufnehmen konnte, von dem Pfarrer bestattet; ein Marmorstein mit Inschrift verschloß darauf die Oeffnung. Nicht wenige der Leichen sind von ihren Anverwandten zurückgefordert, doch die meisten blieben an der Stätte. Gewissen Leuten schien der Dom durch begrabene Garibaldianer profanirt, sie wollten sie wieder heraus haben; doch der Papst befahl, die Todten ruhen zu lassen.

Frankreich.

* **Paris,** 5. März. [Zur Debatte über das Contingentsgesetz.] Der Kriegsminister versicherte gestern, daß die Bevölkerungen bereits angefangen haben, sich mehr und mehr mit dem neuen Militärgesetze zu befreunden. Die Regierung selbst scheint diese Hoffnung kaum zu theilen, denn soeben ließ sie sich noch vom Chef Redacteur der „Patrie", Hrn. Dreolle, eine populär gehaltene Schrift „Unterhaltungen eines Dorfschulmeisters über die neue Heeresverfassung" ausarbeiten, die, mit einem Kalendarium versehen und reich mit alten Holzschnitten verziert, in den 10,000 Gemeinden des Reiches zur unentgeltlichen Vertheilung kommen soll. — Die „France" wird durch die gestern von Hrn. Rouher und dem Kriegsminister in der Kammer abgegebenen Erklärungen in eine besonders gehobene Stimmung versetzt. „Frankreich", sagt sie, „hätte die Stürme entfesseln können; es hat sie gebändigt. Die kaiserliche Regierung ließ sich durch die Aufstachelungen des Nationalgefühls nicht fortreißen, sie beschwichtigte die Aufregungen eines beunruhigten Patriotismus, sie führte gegen Europa die Sprache der Versöhnung und Gerechtigkeit. Aber gleichzeitig nahm sie eine Haltung an, welche Niemand den geringsten Zweifel über ihren festen Entschluß lassen konnte, den Einfluß und Vorrang unseres Landes in der Welt nicht abschwächen zu lassen. Wir haben vor aller Welt unsere Armee und Flotte in den Stand gesetzt, überall unsere Politik zu unterstützen, und die riesige Anstrengung, welche wir in dieser Richtung machten, sagte Europa besser als alle Erklärungen, daß wir nicht gewillt sind, einen Angriff auf unsere Ehre oder auf unsere Interessen hinzunehmen. Europa fühlt, es weiß, daß wir niemals besser für den Krieg gerüstet waren, wenn unsere Würde ihn erheischen sollte; aber es weiß auch, daß diese Stärke nichts Bedrohendes hat und daß unsere Mäßigung auf der Höhe unserer Macht steht."

Dagegen will es der „Liberté" nicht einleuchten, daß der Friede am besten durch verdoppelte Rüstungen gesichert wird.

„Möge es, sagt sie, dem Marschall Niel mißfallen, wir können nicht umhin, zu sagen, daß die Thorheit, welche wir in seinen kriegerischen Vorbereitungen sehen, die nämliche ist, welche eine Fabrik chemischer Streichhölzer in sich tragen würde, die man neben einer Pulverfabrik erbaute. Letztes Jahr waren wir noch nicht fertig. Deshalb schlichteten wir den Streit wegen Luxemburgs auf der Londoner Conferenz; nächstes Jahr werden wir es sein, und sobald wir fertig sind, wird der Krieg vor der Thür stehen."

[Zu den Deputirtenwahlen.] Wie der „Figaro" vernimmt, soll Hr. Thiers, der seiner Wiederwahl in Paris nicht vollkommen sicher wäre, beabsichtigen, als Candidat in Marseille aufzutreten, wo er glänzend durchgesetzt werden würde. Nach demselben Blatte soll in den demokratischen Kreisen von Paris eine Petition unterzeichnet und an Victor Hugo abgesandt werden, um diesen zur Annahme einer Wahl im Seine-Departement zu vermögen.

[Gegen die Presse] wird fortwährend mit Strenge verfahren. Das Zuchtpolizeigericht von Lille hat Hrn. Greppo, den ehemaligen Volksrepräsentanten, weil er eine verbotene Zeitung, die „Etoile belge", in Frankreich eingeführt hatte, zu einem Monat Gefängniß und 100 Francs Strafe verurtheilt. Möge sich also Jeder hüten, die französische Grenze mit einem Zeitungsblatte in der Tasche zu überschreiten. — In Marseille wurde der Chef-Redacteur der „Voix du Peuple", Hr. Royannez, zu drei Monaten, der Drucker Hr. Sarnat zu einem Monat Gefängniß und ein Jeder zu 500 Fr. Strafe verurtheilt; das Erkenntniß spricht außerdem die Unterdrückung des Blattes aus.

[Zum Kerveguenschen Handel.] Bekanntlich ist das „Pays" von allen Blättern, gegen welche es die früheren Beschuldigungen erneuert hatte, kategorisch aufgefordert worden, die viel besprochenen Actenstücke sofort zu veröffentlichen. Heute kündigt es jedoch an, daß es dieselben aus technischen Gründen und „weil es noch einen letzten Schritt bei dem Testamentsvollstrecker de la Varenne's, dem Dr. Roger, zu thun habe", erst in seiner Sonnabend-Nummer abdrucken könne. Manche sind der Ansicht, daß der Testamentsvollstrecker von oben her bestimmt werden könne, die Genehmigung zu versagen, indem der Regierung selbst der Skandal sehr unbequem zu werden beginne. In der That sind durch die Enthüllungen über die massenhafte Vertheilung fremder Orden, welche übrigens dem Pariser Publikum durchaus nichts Neues sagen, auch zahlreiche Regierungsmänner in Mitleidenschaft gezogen. Hr. v. Varenne ist sehr weit entfernt davon gewesen, seine Aufmerksamkeit in dieser Beziehung lediglich auf die Journalisten der Oppositionsblätter zu beschränken; bereits hat der frühere Polizeipräsident Boitelle protestirt und Herr von Laguerronière die Ehre der „France" rein waschen müssen. Jetzt hat auch Herr Dréolle von der officiösen „Patrie" an seinen Collegen Herrn Grenier von der „Situation" einen Brief gerichtet, in welchem er zugiebt, daß er in Beziehungen zu Herrn de la Varenne gestanden habe. „Aber wer hat nicht zu ihm in Beziehungen gestanden? fragt Herr Dréolle; er kam auf alle Redactionen." Herr Dréolle ist auch nicht ohne Zuthun la Varenne's decorirt worden, hat aber kein Geld erhalten, und wer Letzteres bestreiten sollte, an dem wird Herr Dréolle seine Ehre rächen nicht durch ein Ehrengericht, sondern — wie Jeder sich denken kann, durch ein Duell.

[Zur mexicanischen Anleihe.] Die „Patrie" meldet, daß die Einbringung des Budgets um 2 oder 3 Tage verzögert werden wird, weil im Staatsrathe die Frage der mexicanischen Obligationen zur Berathung gekommen ist und die Regierung, der Ansicht des Staatsrathes folgend, die Regelung dieser Angelegenheit mit im Budget erscheinen lassen will. Hiernach scheint es, als würden die Theilnehmer an diesen verunglückten mexicanischen Speculationen, als deren Wortführer vor einiger Zeit Herr von Laguerronière in den Tuilerien erschien, nachträglich doch noch irgend eine Staatsentschädigung erhalten. Die Regierung würde dann erklären müssen, daß sie ihre Verantwortlichkeit für die Erregung dieser zerstörten Illusionen nicht bestreiten könne.

[Uebertragung von Manin's Leichnam.] Heute ist der italienische Gesandte, begleitet vom ersten Secretär der Legation und von Herrn Pincherle, dem Abgeordneten der Stadt Venedig, auf dem Friedhofe Montmartre erschienen, um daselbst die Leichname von Manin, dessen Frau und Tochter entgegenzunehmen. Dr. Marjaulin vertrat die Familie Scheffer, in deren Gruft Manin bekanntlich beigesetzt wurde. Die Regierung ließ sich durch einen Director vom Ministerium des Innern vertreten. Der Sarg des italienischen Patrioten wurde versiegelt und sofort nach der Lyoner Eisenbahn gebracht, ebenso wie die beiden anderen. Der Director der Pariser Beerdigungsverwaltung wird die Leichname bis Venedig begleiten. In Chambery wird der Präfect sich dem Zuge anschließen und in Lanslebourg soll eine venetianische Deputation die drei Leichname in Empfang nehmen. Die Uebergabe hat hier so zu sagen im Geheimen stattgefunden, weil die Regierung unbequeme Kundgebungen vermeiden wollte.

[Verschiedenes.] Die 150 Zuaven aus dem französisch sprechenden Theile Canadas, die dem Papste ihre Dienste angeboten haben, sind gestern in Paris angekommen. Heute wohnten sie in St. Sulpice einem Gottesdienst bei, wobei der Geistliche eine Ansprache an sie richtete. — In St. Etienne werden jetzt jeden Tag 900 Chassepotgewehre angefertigt.

* **Paris,** 6. März. [Der gesetzgebende Körper] nahm in seiner heutigen Sitzung den Art. 3 in der neuen Fassung an, indem er alle zu demselben gestellten Amendements verwarf. Dieser Artikel stellt den Stempel auf 5 Centimes per Exemplar für die Pariser und Versailler Journale und auf 2 Centimes für die des übrigen Frankreich fest, macht die Wahl-Circulare stempelfrei und läßt einige Erleichterungen für die Broschüren eintreten. Die Discussion — man hat schon drei Tage lang über dieselbe Frage discutirt — bot wenig Interesse dar. Es ist nur dabei der neue Standpunkt hervorzuheben, auf den sich die Regierung und Majorität stellen, die heute behaupten, der Stempel sei nur eine fiscalische Maßregel, während derselbe im Gruude genommen doch nur als eine politische Maßregel betrachtet werden darf. Zu bemerken ist noch, daß Puyer Quertier gegen das „Petit Journal" donnerte. Er findet dasselbe — es wird jeden Tag in 250- bis 300,000 Exemplaren gedruckt — unmoralisch und absurd. Puyer Quertier hat so Unrecht nicht; aber man müßte dann noch eher den „Petit Moniteur" abschaffen, der in 200,000 Exemplaren gedruckt wird und noch viel seichter ist, als das „Petit Journal." — Im Uebrigen ist aus der heutigen Sitzung noch hervorzuheben, daß die Regierung jetzt für die Fortdauer der Gefängnißstrafe eintritt. Der Minister des Innern meinte, die Regierung habe die Aufhebung der Gefängnißstrafe verlangt; da aber Alle dagegen gewesen seien, selbst die Journalisten, so weise sie alle Amendements zurück, die man deshalb nachträglich eingebracht habe. Die neuen Artikel wurden bis zum Art. 11 angenommen. Derselbe gab zu einer längeren Discussion Anlaß. Er untersagt den Journalen, irgend eine Sache aus dem Privatleben mitzutheilen. Jules Simon weist auf die ganze Lächerlichkeit eines solchen Artikels hin. Er begreift nicht, wie man in einer demokratischen Gesellschaft das Privatleben vermauern wolle, das Jedem offen vorliegen müsse. Im zufolge muß dies der Tod der literarischen Presse sein. Jolibois erwidert ihm und spricht sich für den neuen Artikel aus. Ollivier spricht gegen die Annahme desselben, aber die Majorität votirt ihn mit 135 gegen 105 Stimmen. Wohl nie hat eine Kammer eine lächerlichere Bestimmung votirt. In Zukunft wird man also, ohne Gefahr zu laufen, zu 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt zu werden, nicht einmal mehr sagen können, daß die Fürstin Metternich auf dem Tuilerienballe gewesen ist, und man wird, wenn dieselbe es will, verurtheilt werden, und selbst dann, wenn man nicht hinzufügt, daß sie eine ganz excentrische Toilette angehabt hat. Auch wohlthätige Handlungen wird die Presse nicht mehr mittheilen dürfen, außer wenn der Urheber derselben selbst darum nachsucht, was den Werth der That erheblich schmälert, und auf Verbrechen, die dem Auge der Polizei entgangen, die sie aber, wie häufig geschieht, erfährt, wird sie auch ferner nicht die öffentliche Gerechtigkeit hinweisen dürfen. Daß die Regierung der Majorität beistimmte, ist am Ende erklärlich. Wenn die Journale in Zukunft mißliebige Dinge über die Regierungspersonen sagen, so werden sie den Artikel 11 zu befürchten haben, wie sie bisher, wenn sie sich mißliebige, aber nicht straffällige Bemerkungen über die Herren Beamten zu Schulden kommen ließen, zu erwarten hatten, daß sie zur Strafe wegen irgend eines unschuldigen politischen Artikels eine Verwarnung erhielten. Vom nächsten Montag an wird der Zutritt zum Balle des Pas Perdus dem Publikum vollständig untersagt sein.

[Vom Zuchtpolizei-Gericht.] Heute sind die 15 Arbeiter, welche angeschuldigt sind, unbefugter Weise eine aus mehr als 20 Personen bestehende Gesellschaft gebildet zu haben, vor der sechsten Kammer des Zuchtpolizeigerichtes erschienen. Dieselben gehören der internationalen Arbeiter-Genossenschaft an. Ein Antrag eines der Angeklagten, die Verhandlungen hinauszuschieben, weil den Angeklagten keine ungehinderte Einsicht in die Acten gestattet worden sei, wurde aus formellen Gründen nicht von dem Tribunale angenommen, der Proceß dessen ungeachtet aber auf 14 Tage hinaus verlegt.

[Den der Bestechung ungerechtfertigter Weise beschuldigten Journalisten] hatte man es bekanntlich schließlich zum Vorwurfe gemacht,

---

Theater.

Jordan's Lustspiel „Durch's Ohr" fand auch in der dritten Vorstellung am Sonntag eine glänzende Aufnahme und die vier Mitwirkenden, die Damen Frl. Werner, Sobotka und die Herren Lesser und Simon hatten sich der lebhaftesten Anerkennung zu erfreuen.

Wie man aber dazu kam, dem Publikum als zweites Gericht ein so vergilbtes, albernes Stück wie „Der Rechnungsrath und seine Töchter" aufzutischen, ist uns ziemlich unbegreiflich, da wir der artistischen Direction hinlänglichen Geschmack zutrauen, um an solcher abgestandenen Kost gewiß selbst keinen Geschmack zu finden. Der perennirende Nothstand des Repertoirs entschuldigt freilich Manches und im Uebrigen hat ja auch die Rechnung mit dem „Rechnungsrath" ein glänzendes Facit ergeben, denn das Haus war bis ins Orchester hinein gefüllt. Von einer Verwaltung, die solche Kassenresultate erzielt, dürfen wir aber mit um so mehr Gewißheit hoffen, daß sie ernstlich darnach trachten wird, das Kunst-Personal auf den Stand zu bringen, wie es das Breslauer Theater von jeher gewohnt war. Das Publikum thut reichlich seine Schuldigkeit, die Direction wird sicherlich nicht zurückbleiben wollen.

M. Kurnik.

Erzherzog Max bei einem Pascha.

(Schluß.)

Plötzlich hörte man Schellen klingen und drei stattliche, buntgeschmückte Kameele erschienen, umgeben von malerisch gekleideten Treibern, auf dem Platze vor dem Palast. Es sollte uns ein Schauspiel ganz neuer Art geboten werden: ein Kameelkampf, von dem ich in Europa nicht einmal reden hörte. Gegen das Spätjahr zu, besonders im Monat December, kommen die männlichen Thiere in eine eifersüchtige Wuth, so daß sie sich gegenseitig jagen, beißen und schlagen, gleich den Hähnen bei den Wettkämpfen in England. Leider mißglückte der heutige Versuch, indem es noch zu früh im Jahre war. Nur das stärkste dieser Thiere ging einmal, gereizt durch die Treiber, auf ein schwächeres los, biß es ein paar Mal, wobei ihm der Schaum aus dem Maul lief; der Gegner jedoch stöhnte nur einige Male jämmerlich und wich dann feige zurück. War auch dieser Spaß dem Pascha mißglückt, so hatte uns doch der Anblick dieser mächtigen Thiere sehr interessirt; plötzlich verschwand der Gastgeber, aus welchem Grunde ist uns bisher noch nicht bekannt. Einige Zeit nachdem er außer Athem zurückgekehrt war, lud er uns zur Tafel ein. Er ging vor uns, wie es überhaupt im Orient Sitte zu sein scheint, mit würdevollem Anstand in das Stiegengemach, wo ihn die immer fortgesetzten Bücklinge seiner treuen Diener empfingen. Von hier aus führte er uns in eine kleine, mit einem schweren Vorhange versehene Thür in das Speisekabinet. Dies bot ein liebliches Bild des phantastisch graziösen Morgenlandes. Die Wände und der Plafond waren zeltartig mit weißen moirirten Tapeten bedeckt, welche mit rothen Streifen und zierlichen Bouquets geschmückt waren.

Wir ließen uns auf kleine weiche Sitze nieder, mit der gespanntesten Erwartung auf das kommende Mahl. Halil Pascha, Fürst J., Baron K., der Generalconsul, mein Bruder und ich saßen an einer dieser Platten. Jeder der Gäste hatte einen schwarzen und weißen, mit Korallen besetzten Löffel vor sich, ein goldgesticktes Handtuch aus Battist, welches mit einem Schnupftuche viel Aehnlichkeit hatte, ein feines Weißbrot, dessen eine Hälfte in längliche Rechtecke geschnitten war, und mehrere in Vermail und Silber elegant gearbeitete Untertäßchen, auf welchen sich köstliche Sultana-Trauben, Sardellen, Caviar, Gurkensalat mit saurer Milch, Wasser- und süße Melonen befanden. Die letzteren waren durch die südliche Sonne so gereift, daß sie auf der Zunge wie Zucker zerflossen. Diese verschiedenen hors d'oeuvres ißt man nach Belieben während des Speisens, was keine schlechte Einrichtung ist, da man beim orientalischen Male süße und saure Speisen durcheinander bekommt. Man schlang uns um Brust und Schoß goldgestickte Linnentücher, was uns ein sehr spaßhaftes Aussehen gab; diese Maßregel ist jedoch höchst nothwendig, da man nur die ganz flüssigen Speisen mit dem Löffel ißt, während man alles Andere mit den Händen zerreißt. Kaum hatten wir uns niedergesetzt, so füllte sich das ganze Gemach mit Dienern, die sich weidlich an unserer Verwunderung und unserem ungeschickten Benehmen ergötzten. Man legte nun in die Mitte der Tafel ein kleines, rundes, ledernes Kissen, auf welches man die Speisen, deren Zahl über 20 war, der Reihe nach in großen, weißen und blauen chinesischen Porzellan-Schüsseln setzte.

Den Eingang machte eine Nudelsuppe, welche jedem französischen Koch Ehre gebracht hätte; hierauf folgte ein Schöpsenbraten, mit Reis gefüllt, welcher sich durch sein zartes und vortreffliches Fleisch auszeichnete. Die Suppe hatte man mit dem Löffel gegessen, in diese Speise jedoch fuhr der Pascha mit seiner weichen, dicken Hand, und gab uns zu verstehen, wir möchten seinem kühnen Beispiele folgen. Alles stürzte nun gleich wilden Thieren auf diesen Braten los, und bald waren die triefenden Fasern abgelöst und mit etwas Ungeschick in den harrenden Mund gebracht; aus besonderer Bevorzugung und Artigkeit riß der Gouverneur einen saftigen Knochen ab, den er mir mit liebenswürdigem Lächeln gleich einer Blume überreichte. Wir waren einigermaßen verlegen, indem wir nicht wußten, wohin die überbleibenden Knochen legen; der Pascha half uns jedoch bald aus dieser Ungewißheit, indem er uns andeutete, nur Alles auf die goldene Platte tropfen und fallen zu lassen; diese beaux restes des orientalischen Magenluxus bleiben die ganze Tafel hindurch den nicht sehr erbauten Augen der Gäste preisgegeben. Darauf kam eine flache, sehr breite Mehlspeise von Butterteig, welche die Türken Börek nennen. Halil benutzte eine glückliche Gelegenheit, während wir nicht auf die Speise achteten, und lüftete die Mitte derselben, worauf zu unserer großen Verwunderung ein Stieglitz scheu herausflog. Unser heiterer Wirth lachte über diesen Beweis türkischen Witzes mit einem maßlosen Gebrülle; es scheint, daß diese naiven Ueberraschungen in Smyrna noch der höchste Grad von gutem Geschmacke sind, denn der Pascha bat mich, ich möchte dieses Intermezzo in meinem nächsten Briefe an meine Verwandten erwähnen.

Um diese Speise auf eine angenehme Art zu verschlingen, nahm er die fetten Blätter des Kuchens und rollte sie zu einer Kugel, welche er dann mit Grazie in den weit aufgerissenen Mund warf. Nach diesem Gerichte brachte man Limonade-Scherbet, in sehr eleganten, wahrscheinlich französischen oder sächsischen porzellanenen Rococo-Tassen. So schlecht dieses aus Citronen bereitete Getränk im Occident ist, so erfrischend und vortrefflich ist es im Orient. Die Speisen wurden außerordentlich rasch gewechselt, so auch verschwand der labende Trunk nur zu bald.

Der Pascha nöthigte uns durch die freundlichsten Worte, von Allem zu genießen. Als Fürst J. einmal, ganz außer Athem, aussetzen wollte, versicherte er ihm gleich, ein Militär müsse noch mehr als die anderen Leute zu sich nehmen.

Endlich war das Mahl, dieses interessante Reise-Ergebniß, beendet.

daß sie italienische Orden angenommen hätten. Das „Siècle" macht nun, wie kaum nöthig gewesen wäre, darauf aufmerksam, daß nicht nur Journalisten, sondern eine Menge anderer und theilweise sehr hochgestellter Personen im Besitze auswärtiger Orden sind, ohne daß man je daran gedacht habe, sie deshalb als Feinde ihres Vaterlandes oder als allzu gefällige Freunde fremder Interessen zu verdächtigen.

Belgien.

Brüssel, 6. März. [Die zweite Kammer] wurde in ihrer heutigen Sitzung durch einen Zwischenfall in einige Aufregung gebracht. Bei der allgemeinen Verhandlung über das Ausweisungsgesetz behauptete Herr Jacobs, der von dem Ministerium vorgelegte Gesetzentwurf sei im Wesentlichen gleich mit dem im Jahre 1856 von dem Ministerium Dedecker-Nothomb eingebrachten Gesetze, und berührte den damals von der liberalen Opposition nur leicht angedeuteten Umstand, daß das Gesetz zu jener Zeit unter dem Einflusse des Druckes einer auswärtigen Macht entstanden sei. Herr Jacobs leugnete dies und eben so Herr Nothomb, welcher behauptete, das damalige Gesetz wäre ganz und gar sein eigenes freies Werk. Dies veranlaßte den Justizminister Herrn Bara, zu erklären, daß allerdings im Jahre 1856 die französische Regierung die belgische genöthigt habe, das Ausweisungsgesetz so zu erlassen, wie es in Paris vorher bestimmt war, und daß die Fassung desselben zwischen Herrn Nothomb und Herrn Abattucci, dem damaligen Großsiegelbewahrer von Frankreich, vereinbart wurde. Der Minister belegte seine Behauptung durch Documente aus dem Ministerium des Auswärtigen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 6. März. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] erhob sich, nach Erledigung einiger formellen Geschäfte, Lord Malmesbury, als nunmehriger ministerieller Führer des Hauses an Lord Derby's Stelle, und zeigte dem Hause an, daß sein ehrenwerther Freund, Herr Disraeli, dem Auftrage der Königin gemäß eine Administration gebildet habe, welche bereits in ihre Functionen eingetreten. Der in dem Personal des Cabinets vorgenommenen Veränderungen seien so wenige, daß man es beinahe dasselbe Cabinet nennen könne wie das vorherige des Lord Derby. Zuverlässig und gewiß könne man aber sagen, daß die Politik desselben genau die nämliche sei und auch bleiben werde, wie die unter der Administration des Lord Derby befolgte. Bis zum letzten Augenblicke sei man in seinen Berathungen und Entschließungen mit Lord Derby in intimem Einvernehmen geblieben. Hinweisend auf die Wichtigkeit der gegenwärtigen Session, deren Hauptaufgabe es sei, das in der vorjährigen Parlamentssession angefangene Reformwerk zu vollenden, versprach Lord Malmesbury die baldige Vorlage einer Bill über die Regulirung des Volksschulwesens und die Beseitigung der in Irland bestehenden Uebelstände. Da jedoch innerhalb vier bis fünf Tagen die Politik der Regierung in Bezug auf Irland dem Unterhause werde bekannt gegeben werden, so wolle er im Interesse des öffentlichen Dienstes der zu erwartenden ministeriellen Erklärung nicht weiter vorgreifen und nur hervorheben, daß die Regierung ernstlich besorgt sei, alle Beschwerden zu beseitigen, so weit sich dies ohne den Geist der Constitution zu verletzen und noch größere Anomalien zu schaffen, bewerkstelligen ließe. — Earl Russell erneuerte seinen schon früher dem Derby'schen Ministerium entgegengeschleuderten Protest, daß man zu einer Regierung kein Vertrauen haben könne, welche offen bekenne anders zu denken als sie rede (Cheers). Drei Jahre lang sei die Regierung nach dem Grundsatze geführt worden, sich gegen die Herabsetzung des Wahlcensus zu erklären und das Volk in dieser Richtung mit sich fortzuziehen mit dem geheimen Vorbehalte jedoch, unter Umständen eine noch größere Herabsetzung des Wahlcensus zu bewilligen als die von der liberalen Partei vorgeschlagene. — Der Herzog v. Marlborough wies namens der Regierung die Insinuation bewußter Täuschung zurück und sagte, das Gouvernement hätte sich den Umständen anbequemen müssen. — Lord Russell war indessen mit dieser Erwiderung nicht zufrieden und wies auf die von Mr. Disraeli zu Edinburg gehaltene bekannte Rede hin, in welcher der jetzige erste Lord des Schatzamtes den von der Regierung ihrer eigenen Partei und dem Lande gegenüber gespielten Betrug mit dem beschönigenden Ausdrucke „Erziehungsproceß" (hört! hört! und Gelächter) verdeckt habe. Ein solches Verfahren würden Männer wie Fox, Earl Grey, sowie Pitt, Lord Liverpool, der Herzog von Wellington und Sir Robert Peel verschmäbt und mit Verachtung von sich gewiesen haben und eine solche Handlungsweise müsse alles Zutrauen in eine Regierung, die derselben fähig, zerstören. — Auf den Wunsch Malmesbury's willigte der Marquis v. Clanricarde in eine Vertagung seines Antrages betreffend die zweite Lesung der irischen Landbesitzregulirungs-Bill bis nach der Enthüllung der Regierungsvorschläge in Bezug auf Irland am nächsten Dinstag. Damit schloß die Sitzung.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] wurde Disraeli gleich beim Eintritt von der ministeriellen Seite mit übertäubenden Beifallsrufen begrüßt, in welche die Mitglieder „below the gangwey" auf den Oppositionsbänken (linkes Centrum) kräftigst miteinstimmten. Nach beendigter Präsentation von einer Unzahl Petitionen sowie Erledigung mehrerer Anfragen erhob sich Mr. Disraeli unter erneuerten Cheers des ganzen Hauses. Obgleich man wußte, daß von dem neuen Premier kein Exposé einer neuen Regierungspolitik vorgetragen, vielmehr nur der Form wegen eine ministerielle Erklärung abgegeben werden würde, war doch Alles voll von gespannter Erwartung, hauptsächlich aber wohl nur, um den seitherigen Schatzkanzler sein Debüt als Premier machen zu sehen. Seine zitternde Stimme und die abgebrochenen Sätze, als er zu sprechen begann, gaben Zeugniß von seiner inneren Bewegung. Nach einer flüchtigen Berührung seiner veränderten Beziehungen zu dem Hause und eines mit großem Takte ausgedrückten Tributes, der sich vorzüglich auf die hohe Begabung und die Wirksamkeit Lord Derby's bezog, ging Mr. Disraeli auf die Erwähnung der Umstände über, unter welchen ihm die Königin die Pflicht zur Bildung einer Administration auferlegt, wobei er die Mittheilung, daß Lord Derby's Rücktritt von der Leitung der Geschäfte selbst seinen Collegen unerwartet gekommen, bestätigte. Im Uebrigen läßt sich der Hauptinhalt seiner Auslassungen in wenige Sätze zusammenfassen. Er erklärte, mit der Uebernahme der Stellung Lord Derby's auch die Fortsetzung der Principien und der Politik der von demselben geführten Administration und mit denen er sich seit den letzten 20 Jahren identificirt, übernommen zu haben.

In Bezug auf die auswärtige Politik werde die gegenwärtige Administration die Bahn verfolgen, welche unter der Leitung seines ehrenwerthen Freundes Lord Stanley mit der Approbation des Parlaments und dem Vertrauen Europa's eingehalten worden. Diese Politik werde eine Politik des Friedens, nicht des Friedens um jeden Preis für die bloßen Interessen Englands, oder der selbstischen Isolirung, sondern mit anderen Ländern nicht nur an ihrem Wohlergehen, sondern auch an ihren Besorgnissen und Mühen sein.

Die heimische Politik anlangend, so wolle er nur gleich gerade heraussagen, daß die gegenwärtige Administration eine „liberale Politik" verfolgen werde. — Man muß schon ein bischen an Benjamin Disraeli's Charlatanerie und politische Seiltänzersprünge gewöhnt sein, um durch diese Erklärung nicht verblüfft zu werden und es ist daher auch ganz natürlich, daß dieselbe mit ironischen Cheers und Gelächter von der Opposition und lautem Beifall von den Ministeriellen aufgenommen wurde, was den Herrn Premier Disraeli zu der emphatischen Wiederholung der Erklärung veranlaßte: „Ich meine eine wirklich liberale Politik, welche vor keinen Neuerungen zurückschreckt, die durch die Bedürfnisse des Zeitalters, in welchem wir leben, gefordert werden". — Noch die irische Frage berührend, bedauerte Disraeli die Nothwendigkeit der fortlaufenden Suspension der Habeas-Corpus-Acte. Die Agitation in Irland sei indessen im Schwinden und werde bald ganz und gar zu Ende sein und es würde alsdann das Haus zu solchen Verbesserungsmaßregeln schreiten können, welche mit Umsicht angewandt, die Wohlfahrt Irlands befördern würden. Bei Gelegenheit der bevorstehenden Debatte über die Zustände Irlands werde übrigens Lord Mayo die irische Politik der Regierung näher detailliren.

Mit der Beendigung der Rede Disraelis hätte das Haus augenscheinlich gerne auf jede weitere Fortsetzung der Verhandlungen an diesem Abend verzichtet. Es unterwarf indessen Mr. Bouverie (Mitglied für Kilmarnock) Disraeli's Auslassungen einer eingehenden Kritik, in deren Verlauf er es tadelte, daß der neue Premier kein Coalitions-Ministerium gebildet und Männer von Talent und Fähigkeit aus der Opposition zu sich herangezogen habe. — Aus dem weiteren Verlauf der Sitzung ist nur noch die durch namentliche Abstimmung mit 181 gegen 25 Stimmen durchgesetzte zweite Lesung der Bill über Einführung des Vollzugs der Todesstrafe innerhalb des Gefängnißrayons erwähnenswerth. Das Haus vertagte sich dann um etwa 8 Uhr.

[Versammlung der ministeriellen Partei beim Premier.] Wenige Minuten vor der Eröffnung des Parlaments gestern Nachmittag fand die schon vorher angekündigte allgemeine Versammlung der Anhänger des Ministeriums in der offiziellen Residenz des Premiers in Downing Street statt. Das Meeting trug mehr den Charakter einer freundschaftlichen und unceremoniellen Zusammenkunft und galt mehr der persönlichen Vorstellung, als der Auseinandersetzung eines großen Programms, wie aus der Abwesenheit Lord Stanleys hervorging. Die von Mr. Disraeli bei dieser Gelegenheit gehaltene Rede enthielt nichts bemerkenswerthes, das nicht in der zwei Stunden später von ihm im Unterhause gehaltenen angedeutet wäre.

[Katholische Association.] Unter dem Vorsitze Dr. Mannings, des Erzbischofs von Westminster, fand vorgestern in der Exeter Hall ein Meeting der katholischen Association zur Unterdrückung der Trunkenheit statt. Exeter Hall ist sonst der Sammelplatz für das strenge englische protestantische Kirchenthum, und Ort und Begriff sind im Munde des Volkes fast identisch geworden, so daß es Aufsehen erregte, daß an dieser Stätte, wo noch nie katholische Redner ihre Stimme vernehmen ließen, der aus dem Schooße der Staatskirche hervorgegangene katholische Erzbischof eine Versammlung von Katholiken leitete. Veranlassung war die dem Parlament vorliegende Bill zur Schließung der Wirthshäuser am Sonntage, die die vollste Beistimmung des Bischofs wie der Versammlung erhielt. (Die „katholische Association" zählt, nach Angabe des Erzbischofs, 50,000 Laien, 90 Geistliche, 5 Bischöfe und 2 Erzbischöfe unter ihren Mitgliedern.)

[Der als die Working Men's Association bekannte politische Arbeiterverein] hat beschlossen, erstens eine Conferenz von zwölf Arbeitern aus dem Schooße der Gewerkvereine und zwölf großen Fabrikanten zu berufen, um die beständigen Conflicte zwischen „Capital" und „Arbeit" zu vermindern oder ganz abzuwenden, und zweitens, ein Arbeiterparlament zu schaffen, welches am 1. Mai in London zusammentretend, seine Berathungen auf die gegenwärtige Lage und die Aussichten der Gewerkvereine, auf die Regelung der Vereinsverhältnisse, auf einen Auswanderungsplan zur Ableitung der überflüssigen Arbeitskräfte, und endlich auf die nothwendigen Schritte zur Vertretung der Arbeiter im Parlamente richten soll.

[Zum Nothstande in London.] In den Straßen Londons werden heute riesenhafte Plakate mit der Inschrift: „Mangel! Mangel! Mangel!" herumgetragen. Sie laden zu einem großen Meeting ein, welches am Sonnabend in der St. James-Halle stattfinden soll, zu dem Behufe, über die Mittel zu berathen, welche angewendet werden müssen, um den Tausenden von obdachlosen und hungernden Einwohnern Londons endlich Hilfe zu bringen.

Amerika.

Washington, 25. Febr. [Zum Proceß gegen Johnson. — Stanton. — General Thomas. — Für und gegen den Congreß.] Bei der im Repräsentantenhause erfolgten Abstimmung über den gegen den Präsidenten Johnson gerichteten Anklage-Antrag stimmten 126, Alles Republikaner, für die Erhebung der Anklage und 47 dagegen. Unter Letzteren befand sich nur ein Republikaner (d. h. Mitglied der dominirenden radicalen Partei). Der Präsident hat in seiner Botschaft an den Senat mit Bezug auf die „Amtsbesetzungs-Bill" erklärt, daß dieselbe allerdings die Absetzung eines dem Cabinet angehörigen Staatsbeamten während der Amtsperiode des Präsidenten, welcher denselben in das Cabinet berufen, verbiete, falls nicht der Consens des Senats dazu eingeholt worden sei. Er habe jedoch Stanton nicht berufen, mithin sei dessen Absetzung auch keine Gesetzverletzung im Sinne der Acte. Außerdem habe seiner Zeit das ganze Cabinet, Stanton mit eingeschlossen, dieselbe Acte für verfassungswidrig erklärt. Er selbst wünsche, daß diese Angelegenheit vor den Gerichtshöfen der Nation Prüfung und Austrag finden möge. Er habe ehrlich gestrebt, die ihm auferlegte erste Pflicht, die Verfassung zu schützen, sowie die Obliegenheiten des ihm anvertrauten Amtes zu erfüllen. Mit sorgfältiger Erwägung aller Verhältnisse sei er dabei zu Werke gegangen, ebenso aber auch ohne Rücksicht auf die für ihn selbst erwachsenden Folgen. — Stanton hat noch immer das Amt des Kriegsministers inne. Am Sonnabend erwirkte er die Verhaftung des von Johnson zum Kriegsminister ernannten Lorenzo Thomas mittelst Arrestbefehls, welchen der Richter Carter vom Gerichtshofe des Districts Columbia auf Stanton's eidliche Aussage hin ausgefertigt hatte. Thomas drohte, er werde sich des ihm übertragenen Amtes mit Gewalt bemächtigen. Er wurde gegen Bürgschaftsleistung auf freien Fuß gesetzt und hat sich am Mittwoch gegen die Anklage zu vertheidigen. — Der Gouverneur Geary von Pennsylvanien hat am Sonnabend an den Senator Cameron (für Pennsylvanien) telegraphirt, er halte seine Truppen fertig, um die Autorität des Congresses zu unterstützen. Verschiedene Parteiverbände der „großen Armee der Republik" haben ebenfalls dem Congreß ihre Dienste zur Verfügung gestellt und die betreffenden Erklärungen an die Adresse des Generals Logan, der auch einen Sitz im Hause der Repräsentanten hat, gelangen lassen. Dagegen hat die Miliz des Staates Maryland dem Präsidenten Johnson ihre Dienste angeboten. Von der Legislative des Staates New-York wurde eine Resolution angenommen, die sich zu Gunsten Johnson's ausspricht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. März. [Tagesbericht.]

[Bunke †.] Von wem war die einfache erbauliche Kirchenmusik am 1. März, Sonntags Früh zu St. Elisabet? — Von dem daheimgegangenen Bunke als ein tönendes Gedenkesein, da bedauerlicher Weise das redende Gedenkesein am Grabe vermißt wurde.

Friedrich Ernst Bunke wurde 1801 in Festenberg geboren, wo sein Vater Unteroffizier war. Als 15jähriger Knabe kam er nach Groß-Glogau in ein Weinhandlungs-Geschäft, zugleich ließ ihn sein Principal einige Blase-Instrumente lernen. Mit 18 Jahren trat er in den Militärdienst und zeichnete sich bald als Hautboist aus durch Arrangiren und Componiren von Märschen, Tänzen &c., erwarb sich dadurch die Freundschaft der Offiziere; mit ihm arbeiteten Scholz, Hainsch, Haidenreich, Illmer, Wolf, alle Namen von gutem Klange. Vom Militär trat er in den Kirchendienst als Choralist. Seine schöne, starke, volle Baßstimme, sowie Compositionen für die Kirche, wenn auch nicht tief kunstgerecht, doch gern gehört, erwarben ihm Achtung seiner Umgebung und in weitern Kreisen. In der Instrumentation, fortgebildet bei Kühn, einem Componisten bei Wasser, Schnaps und Brot, Schüler vom Königsberger Urban, war er ganz zu Hause. In den 30 bis 40er Jahren erschien oft ein Heft Tänze von ihm in allen Formen der Tanzkunst zur Freude und Lust der Tanzwelt. — Als Flötist in der Theaterkapelle und als Humanist und Humorist war er gern gehört und gesehen. Als ein treusorgender Vater seiner Kinder, hat er fleißig und redlich gearbeitet, wie das den Künstler degradirende Geschäft eines Leichenträgers mit seinem Stink-Stank in Hitze und Kälte zur Genüge bewiesen hat. Obschon von kräftigem, starken Körperbau, unterlag er doch einer beinah 4monatlichen nervösen Krankheit. Er kam zur Ruhe, die Seinigen in große Angst und Unruhe, und als nach einigen Tagen darauf die erschütternde Todesbotschaft der geliebten Tochter, der einst in Breslau beliebten und gefeierten Bühnensängerin, der armen Mutter letzter Hoffnungsanker, wie ein Schwert durch die Seele drang, kann man wohl mit Recht sagen und fühlen: ist wo ein Schmerz zu finden, der ihrem Schmerze gleicht? Und die Jahre lang kranke Tochter? — Sie lebt fort. — Möge die tröstende Religion, der rechte Seelenarzt und die theilnehmende Menschenliebe ein heilender Balsam für so tiefgeschlagene Wunden werden. Freudenberg.

Noch ein Gedenket Sein für einen jungen strebsamen Orgelvirtuosen, daß er seine Kunst nicht in leere Wände und Bänke hinein schallen lassen muß. Gustav Jankewitz wurde im Warschauer Conservatorium gebildet, und hat unter dem gediegenen alten Freyer ernste theoretische und praktische Studien gemacht. Sein in der reformirten Kirche gegebenes Orgelconcert mit seinem Kenner und Laien anziehenden Programme zeugte von Fertigkeit in Hand und Fuß, schöne Orgeleffekte verstand er durch seine Stimmen-(Register-)Abwechselung zu erzielen. Seine Fuge eigener Composition messe man nicht nach Bach'schem Maßstabe. So selten ein Orgelconcert, und doch eine leere Kirche! — Selbst die grüne Lüstnerwiese mit ihren fetten balsamischen Kräutern hatte keine Zugkraft. Drum lieber junger Organiste, zur Ehre Gottes kannst Du orgeln, daß Du schwarz und blau wirst, aber für Deine Tasche ist nicht Plus, sondern Minus das Feldgeschrei. D. O.

= ff. [Der kaufmännische Club] beging am Sonntag sein Schlußfest

---

Wir setzten uns auf den an der Fensterreihe befindlichen grünen Divan und man brachte uns in herrlichen Kannen und Becken von Vermail Wasser und Seife, um eine sehr nothwendige Händereinigung vorzunehmen, bei welcher der Pascha, der sich übrigens auch das Gesicht einseifte, ein Gebet zu murmeln schien. Nachdem diese Toilette vollendet war, führte uns Halil wieder in den grauen Salon und abermals brachte man die Tabakpfeifen.

Jetzt lernten wir eine neue, den türkischen Großen höchst eigene Sitte kennen; man vernahm nämlich in dem wohlgefüllten Bauche des Pascha's ein dumpfes Rollen und Tönen wie vor einem herannahenden Gewitter. Plötzlich dröhnte das ganze Zimmer von einem Schall, welcher dem holdseligen Munde des kaiserlichen Schwagers entfahren war. Da diese bauchrednerischen Betonungen bei uns keineswegs üblich sind, so mußten wir in den großen Mundstücken der Tschibuks Hilfe suchen, um nicht in ein Gelächter auszubrechen. Von der türkischen Seite aus wurde dieser Beweis eines zu kopiösen Diners sehr gleichgiltig aufgenommen und die Osmanli schienen gar nicht verlegen. Im Gegentheile, kaum war Smyrna's Pascha zu Ende, so hörten wir auf der anderen Seite des Zimmers ebenfalls einen lauten Seufzer über die Thorheit, so viel gegessen zu haben. Es war die Gemüthsäußerung der türkischen Excellenz, welche am zweiten Tische während des Mahles präsidirt hatte. Nun konnte unser convulsivisches Lachen kaum mehr verborgen bleiben: erst später erfuhren wir, daß diese etwas lebhaften Magenäußerungen im Oriente nicht im geringsten unartig seien, sondern so behandelt würden, wie bei uns allenfalls das Niesen. Unsere Gedanken wurden von diesem sehr komischen Thema durch einen egyptischen Mohrentanz abgelenkt, welchen der Pascha auf demselben Platze, wo der Kameelkampf verunglückt war, aufführen ließ. Die Neger spielten selbst eine monotone Musik mit Trommeln und Cinelli. Der Tanz war eigenthümlich, graziös und kriegerisch. Die Neger schlugen mit Stöcken gegen einander und machten mitunter Sätze wie wilde Tiger. Ein Nationaltanz ist immer von großem Interesse, da sich in demselben meist der Charakter des Volkes ausspricht. Die Tarantella ist voll wilder Gluth, der Bolero edel und feurig, die Mazurka voll leichtfertiger Anmuth, und in diesem Tanze sieht man die wilde, kriegerische Horde, welche um die Leiche des Feindes oder um den erlegten Löwen tanzt. Zum Abschied traten wir zu dem Schreine, unter dem Namenszug des Sultans, der nun mit Champagner, Feigen, Trauben und köstlichen Sultaninen überfüllt war. Ich ergriff ein Glas mit dem sprudelnden Frankenwein und bat den Pascha, ob wir nach unserer europäischen Sitte auf sein Wohl trinken dürfen; er erwiderte unseren Toast, indem er ebenfalls einen auf das Wohl unseres Monarchen ausbrachte. Den Namen des Kaisers lispelte er nach türkischer Sitte nur mit leisen Worten. Nun trank er noch auf unsere Gesundheit und wir auf die des Sultans. Ich sah bei dieser Gelegenheit, daß die Türken, trotz des Korans, dem perlenden Champagner keineswegs abhold sind; sie entschuldigen diese stille Leidenschaft durch die Behauptung, dieser Wein sei nach Mohameds Tode erfunden worden. Wir verabschiedeten uns nun bei unserem herzlichen, freundlichen Wirthe, den wir in der kurzen Zeit ganz lieb gewonnen hatten, und wurden mit denselben Ceremonien entlassen, mit denen man uns empfangen hatte. („Deb.")

△ **Zur Vorlage des Unterrichts- und Dotations-Gesetzes.** Von einem deutschen Pädagogen. Berlin, Verlag von Julius Springer, 1868.

Der Verfasser führt gegen die gegenwärtigen Verhältnisse der Volksschule keinen Hieb ohne Deckung, seine geschichtlichen Vorbemerkungen, die Erörterungen der Principienfrage, die entwickelten Ansichten über einzelne Unterrichtsgegenstände und deren methodische Behandlung, die Klarlegung der confessionellen Frage — der Stellung der Schule zur Kirche und Staat bilden einen soliden Unterbau für das Gebäude, welches er sich in Bezug auf äußere Organisation und materielle Lage der Volksschule im Geiste aufbaut. Mit den Bestimmungen der Dotationsvorlage wäre er wohl einverstanden, wenn sie nicht gar zu dehnbar wären und dabei weniger das „Können" als das „Sollen" in den Vordergrund getreten wäre. Am wenigsten befriedigen ihn die Gehaltsfestsetzungen für Lehrer an Dorfschulen. Was heißt da: „standesgemäßes" Auskommen? Der Hauptinhalt des Gesetzes liegt in der Regelung der Dotationsverhältnisse der Lehrer und in der Regelung der Verpflichtung zur Unterhaltung der Schulen und Lehrer — das ist die reale Basis, auf der allein eine freudige und frische Thätigkeit in den Schulen sich entfalten kann. „Nagt der Lehrer mit seiner Familie am Hungertuche, dann helfen auch die besten Veranstaltungen für den geistigen Betrieb nichts, dann ist jede geistige Einwirkung illusorisch. Aber warum es nöthig ist, die Bestimmungen über die confessionellen Verhältnisse und die Regulative mit dieser Dotationsvorlage zu verbinden, das vermögen wir nicht einzusehen."

△ **Authentische Enthüllungen über die letzten Ereignisse in Mexico.** Auf Befehl weiland Sr. Majestät des Kaisers Maximilian nach Documenten bearbeitet von Wilhelm v. Montlong, k. mex. Generalstabs-Major &c. Stuttgart, Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung, 1868. Aus dem mitgedruckten Cabinetsbefehl ist ersichtlich, daß der eine Theil dieser Schrift durch einen Auftrag des verewigten Kaisers Maximilian veranlaßt wurde, einen Auftrag, der zunächst dahin ging, von der Haltung, welche die französischen Truppen während ihrer Anwesenheit in Mexico beobachtet, eine genaue und durchsichtige Schilderung zu entwerfen. Der andere Theil wurde dem Verfasser aufgedrungen von den Ereignissen und Schicksalen, die sich über den Trümmern des Thrones Maximilians vollzogen haben; vor Allem leitete den Verfasser das mit der Wahrheit verschwisterte Pflichtgefühl gegen den unglücklichen Monarchen, wie gegen die Männer, welche ihm treu und tapfer zur Seite gestanden. Das Wichtigste dürften in der Schrift die zahlreichen Documente sein, welche sich über die französische Armee aussprechen, die Klagen nehmen kein Ende. Der Minister des Innern schreibt u. A.: „Die zwei Expeditionen mit französischen Truppen haben uns nur in ein Chaos gestürzt, gar keinen Vortheil verschafft, sondern durch Abbrennen der Dörfer, Tödtung des Viehes, Zerstörung der Möbel, Thüren, Fenster uns unendlichen Schaden verursacht u. s. w. Alle Documente sind in der Landessprache und deutsch abgedruckt. Die letzten Tage in Queretaro, der Verrath Lopez's und das Ende Maximilians sind ausführlich erzählt. — Die Beilagen des Buches enthalten Pläne von der Umgebung Mexico's und eine Liste der dem Kaiser treu gebliebenen Offiziere österreichischer und preußischer Nationalität. Die Lectüre des Buches dürfte nicht nur dem Geschichtsforscher interessant erscheinen.

[Die Wadenprobe.] Eine vor Kurzem in Paris erschienene Broschüre „Kritik des vorjährigen Krieges in Böhmen", von Lullier behauptet wörtlich: „Die preußische Armee bedurfte nach Königgrätz einer Zeit von vierzehn Tagen, um eine Strecke zurückzulegen, zu der die französische Armee nur vier Tage gebraucht haben würde. Die Deutschen können nämlich nicht marschiren, weil ihnen die Wade zu tief sitzt, während bei den Franzosen die Wade höher liegt und das feinere Bein marschfähiger macht."

Die „Berl. Mont.-Ztg." meint dazu: „Wir wagen nicht zu entscheiden, ob bei den Franzosen oder den Deutschen die Waden richtiger sitzen; nur soviel steht für uns fest, daß die Deutschen Kopf und Herz auf der richtigen Stelle haben, indeß die Franzosen den Kopf viel zu hoch tragen, wenn eine despotische Regierung ihnen das Herz — in die Hosen fallen läßt."

Wien, 8. März. [Die Vergiftung der Gräfin Chorinsky.] Gestern fand abermals, und zwar das vorletzte Verhör der Julie v. Ebergenyi vor dem Untersuchungsrichter statt. Dieselbe verharrte im Leugnen, und äußerte, als sie in die Zelle zurückgeführt wurde den Wunsch, Testament zu machen, und sich diesfalls einen Juraten zum Rechtsconsulenten zu erwählen. Gestern wurde die im Gundelhof etablirte Vordruckerin Betti Kerner als Zeugin in der Untersuchnng der Julie v. Ebergenyi vernommen und constatirte, daß die ihr vorgelegten Wäschstücke, welche das Monogramm J. Ch. und eine Grafenkrone trugen und bei der Ebergenyi vorgefunden wurden, aus ihrem Atelier hervorgegangen sind.

im Café restaurant in gewohnter Weise durch Souper und Ball. Das Fest befriedigte durch die zweckmäßigen Arrangements allseitig. Während der Tafel wechselten Lieder, Toaste ꝛc. in bunter Reihe, und wurden wir ganz besonders durch die herrliche Stimme einer jungen Dame (Schülerin von Herrn Hirschberg) erfreut, welche einige niedliche Lieder zu Gehör brachte. Am Schlusse wurde „das Thierquartett von Brixner" vorgetragen, welches zu allgemeiner Heiterkeit beitrug. Einige darauf folgende Tänzchen fesselten die Gesellschaft noch ein paar Stunden.

△ [Kalospinthechromakrene.] Die Kolter-Weitzmann'sche Gesellschaft hat den alten Ruf, den sie sich durch ihre wahrhaft künstlerischen Leistungen erworben, in den beiden ersten Vorstellungen aufs Neue bewährt. Das reichhaltige Programm bot mannigfaltige Abwechselung, die einzelnen Piecen wurden brav executirt und von dem bei der Ungunst des Wetters leider nur spärlich erschienenen Publikum mit stürmischen Beifall aufgenommen. Mr. Adalbert ist in seinen Saltomortales und Temposprüngen auf dem Seile unübertrefflich, ebenso Herr Weitzmann in seinen Productionen in Stiefeln und Sporen. Die Damen der Gesellschaft sind frische, liebliche Erscheinungen und graciöse Tänzerinnen auf dem Seile und auf ebener Erde. Staunenerregend waren die pas de deux von Frl. Elly und Herrn Weitzmann auf 2 nebeneinander gespannten Seilen. Turnern empfehlen wir, sich die Productionen der Herren Adalbert und Feron am Reck anzusehen, z. B. eine Kniewelle rückwärts ca. 10 Mal hintereinander, ohne daß der Betreffende auch nur einmal mit den Händen die Reckstange berührt. Den Schluß bildete die Kalospinthechromokrene in 3 Abtheilungen: Die Crystallgrotte der Najaden, Apollo unter den Cascaden, wobei die Najaden und Apollo von Damen der Gesellschaft gegeben wurden, und die Wunderfontaine. Die wechselnde Farbenpracht der in die Höhe springenden Wasserstrahlen zu beschreiben, dürfte nicht möglich sein, so etwas muß man selber sehen, und man wird sich dann gar nicht wundern über den Beifallssturm; wir bemerken nur noch, daß die jetzt gezeigte Kalospinthechromokrene wohl zu unterscheiden ist von der kaum den vierten Theil so großartigen, welche vor längerer Zeit im Interimstheater vorgeführt wurde. Wir glauben nur im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir ihnen den Besuch der Vorstellungen, welche Leistungen enormer Kraft und Körpergeschicklichkeit, liebliche Anmuth und Grazie bringen und uns zum Schluß eine so effectvolle Wirkung des electrischen Lichts und der Strahlenbrechung in den Fontainen zeigen, recht angelegentlich empfehlen.

μ. [Eine Sonntagstour.] Ermuthigt durch die Anzeige, bezüglich der Ankunft des ersten Badegastes in Salzbrunn, beschlossen wir einen Winter-Ausflug nach dieser so reizenden Gegend. — Trotz des regnerischen Wetters am vorhergehenden Abend lenkten wir unsere Schritte am Sonntag Morgen nach dem Freiburger Bahnhof und, aufgemuntert durch die Strahlen der aufgehenden Sonne, vertrauten wir uns dem gen Altwasser keuchenden Dampfrosse an. Nur sehr wenig verrieth die Gegend links nnd rechts des Bahngeleises das Nahen des Frühlings, nur sehr spärlich boten sich sprießende Saaten dem Blicke dar und je mehr wir uns dem Ziele nahten, desto seltener wurde dieser labende Anblick, bis endlich eine vollendete Winter-Landschaft sich vor unseren Augen ausbreitete. Von Altwasser wanderten wir, nachdem die etwas erkälteten Glieder in die normale Temperatur gebracht worden waren, auf ziemlich unwegsamen Stegen nach der Wilhelmshöhe, von welcher die Aussicht nach den gegenüberliegenden mit Schnee bedeckten Bergen, beleuchtet von den Strahlen der Sonne, eine köstliche zu nennen war, wenn auch der mit ungeheurer Vehemenz wehende Wind uns nicht Zeit zu ruhigen Betrachtungen ließ. Wir eilten deshalb von der Höhe hinab in das zu unsern Füßen sich ausbreitende Salzbrunn. Welcher Contrast gegen einen Sonntag in den Sommermonaten! Nur hier und da ein menschliches Wesen; bei den meisten Häusern waren die Fensterläden geschlossen; ringsum Todtenstille! Der sonst beliebte Ort machte einen peinlichen Eindruck auf den aus dem Gewühl der Hauptstadt kommenden Fremden. Nach kurzem Aufenthalt im Kursaal enteilten wir dieser Einöde, um der so berühmten Brauerei des Herrn Mende in Hartau einen Besuch abzustatten. Schon von fern erblickten wir hier einen Neubau, welcher sich in der Nähe als ein netter kleiner Saal entpuppte, der gewiß im Sommer auch bei nicht schönem Wetter seine Anziehungskraft bewähren wird. Kräftiger Gerstensaft und gute Küche ließen uns hier länger verweilen, als anfänglich beabsichtigt war. Der nun sich einstellende Regen machte eine Fortsetzung der Fußpartie unthunlich. Da wir vergeblich des Aufhörens harrten, blieb uns nichts anderes übrig, als einen Stuhlwagen zu requiriren, dessen vorgespannte edle Rosinante uns bald wohlbehalten vor die Brauerei des Herrn Hausdorf in Waldenburg brachte. Kaum war dieses Etablissement wiederzuerkennen. Ein reizender Saal, mit allem Comfort ausgestattet, empfängt den Gast, herrlich mundendes Doppel-, Bock- und Porter-Bier für den dürstenden und Münchener Bockwürstchen für den hungernden Magen ließen alsbald alle Unbilden des Wetters vergessen. — Noch immer hielt der Regen an, und es blieb uns nichts anderes übrig, als wiederum den Wagen zu besteigen und gen Bahnhof Altwasser zu fahren, von wo uns der Zug wohlbehalten nach Breslau zurückbrachte.

§§ [Vermischtes.] Aus Anlaß des Geburtsfestes des Directors des hiesigen Stadttheaters, Herrn Lobe, wurde gestern Vormittag um 9 Uhr dem Gefeierten von einer Deputation der Mitglieder, aus dem Hrn. Kapellmeister Damrosch und den Herren Prawit, Weilenbeck und Dessoir bestehend, ein Festgeschenk: „Goethe's Frauengestalten" von Kaulbach, im Namen der übrigen Mitglieder mit den herzlichsten Glückwünschen überreicht. Auch von vielen anderen Seiten gingen Herrn Lobe Beweise der Theilnahme und Hochachtung zu.

Wie wir hören, erhält der Garten des Liebichschen Etablissements eine so bedeutende Ausdehnung, daß er 3000 Personen zu fassen vermag. Außerdem wird er mit vielem Geschmack und großer Eleganz hergerichtet und dürfte daher im Sommer ein Lieblingsaufenthalt des Publikums werden.

Das gestrige Doppel-Corcert im Weißgarten, welches die Springersche Kapelle und das Musikcorps des 3. Garde-Gren.-Regiments, Königin Elisabet ausführte und zahlreich besucht war, gewann dadurch an besonderem Interesse, daß Hr. Victor de Bunko einen Theil dirigirte und dabei seine eigenen Compositionen zur Aufführung brachte. Derselbe bewies sich als ein sicherer und sehr feuriger Dirigent und ließ in seinen Compositionen eine mannigfache instrumentale Durchbildung und eine reiche Erfindungsgabe nicht verkennen. Namentlich gefielen der Prinz-Regenten-Defilir-Marsch und das Waldglöckchen, eine anmuthige Concertpolka. Hr. de Bunko erntete wahrhaft stürmischen Beifall. — Der Originalität wegen erwähnen wir, daß die Concurrenz es jetzt mit der Massenmusik versucht. Das gestrige Doppel-Concert dauerte ununterbrochen von 3½ Uhr bis 10½ Uhr Abends und bestand aus 36 Piecen, und dieses alles für ein Entree von resp. 2½ und 1 Sgr.

+ Eine Betrügerin von auswärts schwindelte vor Kurzem einem Dienstmädchen „fünf Thaler" dadurch ab, daß sie ihm versprach, billige Betten zu ihrer Ausstattung zu verschaffen, was natürlich nicht geschah. Vorgestern wollte es der Zufall, daß es dieser Person auf der Straße begegnete, welche nun mit Hilfe eines Polizeibeamten verhaftet werden konnte. — Ein sogenannter Buchhalter wußte einer Freundin von seiner Frau mit Hilfe der Letzteren ein Sparkassenbuch von 65 Thlrn. abzulocken, um auf dieses ein Darlehn auf kurze Zeit zu entnehmen. Leider hat er das in ihn gesetzte Vertrauen dadurch gemißbraucht, daß er das ihm übergebene Effectenstück kündigte, und die ganze Summe in seinen Nutzen verwandte. Auf Grund dieser unredlichen Handlungsweise erfolgte seine Verhaftung. — In einem Hause am Berliner Platze reinigte vorgestern das Dienstmädchen eines Rathes die Treppe, als es zwei Frauenspersonen mit einem großen Packet Sachen die Stufen herabkommen sah. Obgleich das Mädchen nichts Arges dabei dachte, so fiel es ihr doch auf, daß unten im Hausflur ein Mann auf der Lauer stand, der das Packet in Empfang nahm und die Frage an die beiden Frauenspersonen richtete: „Es hat Euch doch Niemand gesehen?" Das Dienstmädchen vermuthete nun nicht mit Unrecht, daß hier ein Diebstahl vorliegen müsse, darum theilte es ihre Wahrnehmung sogleich einem Polizei-Beamten mit, der die Betreffenden verfolgte und verhaftete. In der That waren die Gegenstände aus einem Wohnzimmer in der dritten Etage gestohlen worden, und konnte somit der rechtmäßige Besitzer sehr bald wieder zu seinem Eigenthum gelangen. — Auf der Bahnhofsstraße bestahl eine Tochter ihre eigene erblindete Mutter fortwährend dadurch, daß sie ihr vermittelst Nachschlüssel eine bedeutende Summe Geldes entwendete. — In einer Mode-Waaren-Handlung auf der Schweidnitzerstraße Nr. 12 wurde ein Handlungs-Lehrling, weil er verschiedene kleine Diebereien und Unterschlagungen begangen hatte, aus dem Geschäft entlassen. Da er die Handelsbeziehungen seines vormaligen Principals kannte, so benutzte er diesen Umstand und entnahm auf die Firma seines früheren Herrn bei mehreren Engrossisten auf der Carlsstraße verschiedene Manufacturwaaren, die er zu verwerthen wußte, worauf er das daraus gelöste Geld in seinem Vortheil verwendete. Dieses unredliche Treiben wurde nun vor einigen Tagen entdeckt, und erfolgte die Verhaftung des jugendlichen Betrügers.

=ßß= Im Laufe des Monats Januar wurden in Breslau 852 Personen verhaftet, davon wegen Bettelns 142, die Uebrigen wegen Diebstahls, Umhertreibens u. s. w. Im Februar betrug die Zahl der Verhafteten 850, davon wegen Bettelns 235. Vom 1. bis 8. März verhaftete die Polizei 223 Personen, unter ihnen 35 wegen Bettelns.

+ [Mortalität.] Im Laufe der vergangenen Woche sind hierorts als gestorben polizeilich gemeldet worden: 63 männliche und 59 weibliche, im Ganzen 122 Personen incl. 11 todtgeborener Kinder.

+ **Glogau**, 8. März. [Zur Tageschronik.] Unseren städtischen Behörden liegen gegenwärtig zwei für unsere Stadt wichtige Angelegenheiten zur Berathung resp. Entscheidung vor. Die eine betrifft die Erweiterung der Passage des Preußischen Thores. Der königliche Militärfiscus beabsichtigt nämlich neben dem gegenwärtigen Preußischen Thore noch ein zweites Thor und einen Laufsteg anzulegen. Zu den Kosten dieses Baues soll die Commune etwa 40,000 Thlr. besteuern. Wie wir hören, hat der Magistrat bereits den Antrag des Militärfiscus abgelehnt und sich bereit erklärt, mit demselben wegen Erweiterung der Stadt wiederholt in Unterhandlung zu treten. Die Entscheidung der Stadtverordneten in dieser Sache soll morgen erfolgen. — Die zweite wichtige Angelegenheit betrifft die Anlage eines Winterhafens am linken Oderufer. Der Magistrat läßt sich die baldige Ausführung sehr angelegen sein und hat sich auch an den Vorstand des kaufmännischen Vereins gewendet und denselben zur Erklärung aufgefordert, ob und welche Summe aus der Kasse des Vereins zu den Kosten der Anlage des gerade für die Kaufmannschaft wichtigen Winterhafens beigesteuert werden könnte. In einer auf Freitag den 13. d. Mts. anberaumten General-Versammlung soll darüber Beschluß gefaßt werden. — Der Vorstand des vaterländischen Frauen-Vereins beabsichtigt auch hierorts einen kleinen Bazar, enthaltend die ihm bereits zugegangenen und ferner in Aussicht gestellten weiblichen Arbeiten, zu errichten und die auszustellenden Sachen durch eine Verloosung zu verwerthen. — Der Abgeordnete Haack hielt heute im Schillersaale einen Vortrag über seine Thätigkeit im Abgeordnetenhause. In einem zweistündigen Vortrage rechtfertigte er seine Abstimmungen für den Lasker'schen Antrag, betreffend die Redefreiheit, die Erhöhung der Gehälter der Minister und die Abfindung der depossedirten Fürsten. Die zahlreiche Versammlung hörte sich den Vortrag aufmerksam an. Wir hörten vielfach den Wunsch aussprechen, daß auch der andere Abgeordnete des Glogau-Lübener Wahlkreises, Herr Amtsrath Metscher, sich zu einer Berichterstattung bequemen möchte.

E **Hirschberg**, 7. März. [Stadtverordneten-Sitzung. — Concert.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung kam bei Durchsicht des Restenbuches u. A. auch die Sprache auf die schon vor zwei Jahren von Weinmann beantragte Grenzregulirung des ganzen städtischen Grundeigenthums. Herr Hauptm. Hälschner hält es für wichtig, daß die Grenzen alljährlich umgangen und dadurch die Klarheit derselben erhalten würde. Die Versammlung erklärt sich mit dem Amendement Hälschner einverstanden. Daß die „Pferdegelder" noch nicht zur Vertheilung gekommen, wird magistratualischer Seits damit entschuldigt, daß der Kreistag noch nicht einberufen worden sei. Anders ist es mit den im Jahre 1866 geleisteten Fuhren. Die Liquidationen dafür seien dem Landrathamte am 28. Oct. v. J. eingereicht worden. Das Landrath-Amt behauptet, daß der Endtermin der 26. Oct. v. J. gewesen sei und wies die Forderungen als verspätet zurück. Da jedoch Magistrat der Ansicht ist, daß der letzte Termin zur berechtigten Einreichung erwähnter Liquidationen erst 8 Tage nach dem 26. October ablaufe, so ist Beschwerde gegen die landräthliche Entscheidung bei der königl. Regierung eingereicht worden. Der Vorsteher theilt hierauf mit, daß in neuester Zeit sich noch zwei Candidaten für die ausgeschriebene Baurathsherrenstelle beworben hätten, und nun erst die Wahl-Commission im Stande sei zu sagen: Wir können wählen. Die beiden Candidaten sind: der königl. Baumeister Weitzmann (gegenwärtig hier stellvertretend) und der Privat-Baumeister Diehm. Nach längerer Debatte wird beschlossen, die Wahl noch aufzuschieben, 1) weil der Baumeister Weitzmann wegen seines Austritts und möglichen späteren Wiedereintritts aus und in den Staatsdienst von der Regierung Bescheid abwarten müsse, und, wenn dieser günstig für ihn, eine etwaige Wahl annehmen könne. 2) Weil man den königl. Baumeister Weitzmann zu wählen aus triftigen Gründen, namentlich aber darum vorziehen würde, weil der Herr keine definitive Anstellung, sondern nur eine präclusive mit 800 Thlr. für seine Arbeiten beanspruche. Demnach kann wohl von Pensionsberechtigung keine Rede sein, da jeder Theil nach Belieben das Verhältniß kündigen kann. — Am Donnerstage fand bei Häusler im Arnold'schen Saale ein großes Concert zum Besten der Lehrer-Wittwen und Waisen statt, während gleichzeitig von der Schiemang'schen Gesellschaft das Theater mit „Philippine Welser" eröffnet wurde. Das Programm des Concerts war sehr gut aber viel zu lang. Den Glanzpunkt des Abends bildete ein gemischter Chor von Mendelssohn, „Entflieh mit mir ꝛc." und der Vortrag des großen C-moll-Trio von demselben, ausgeführt von den Herren Organist Riedel, Kreis-Gerichts-Secretär Kepper und Fabrikant Schmidt.

△ **Aus der Grafschaft Glatz**, 8. März. [Unglücksfall. — Eisenbahnbau.] Am 7. d. M. Früh erlitt ein Schlepper auf der Volpersdorfer Grube durch schlagende Wetter nicht unbedeutende Verletzungen. — Bei dieser Gelegenheit wurde wieder der Beweis für die Behauptung geliefert, daß schlagende Wetter mit niedrigem Barometerstand zusammenhängen, denn der Barometer zeigte zu der Zeit des Unglücksfalles nur 26⅓ Gr. Auf der bezeichneten Grube wird dieserhalb ein Journal über den Luftdruck geführt. — Bei uns herrscht allgemeines Mißbehagen wegen der getäuschten Hoffnung bald die Eisenbahn in Angriff genommen zu sehen, die schlechten Wege machen den ohnehin schlechten Geschäftsverkehr noch empfindlicher.

=ch= **Oppeln**, 8. März. [Abiturienten-Prüfung. — Ergreifung.] Bei der gestern unter Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrathes Herrn Dr. Dillenburger am königlichen katholischen Gymnasium hierselbst stattgehabten Abiturienten-Prüfung, welcher sich fünf Examinanden (vier Schüler der Anstalt und ein Extraneus) unterzogen, wurden dieselben sämmtlich für reif erklärt. Ein Examinand war vor der Prüfung zurückgetreten. — Dem schleunigen Einschreiten der Behörden ist es gelungen, den in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. aus dem hiesigen Kreis-Gerichts-Gefängnisse entsprungenen Franz Gonschior wieder habhaft zu werden. Da derselbe in Brinitze seine Heimath hat, so war der Gemeindevorstand daselbst von seiner Flucht in Kenntniß gesetzt und zur Vigilanz angewiesen worden. Letztere war denn auch nicht fruchtlos, indem es gelang, den Gonschior bei seinem Eintreffen zu verhaften und heut Mittag in das hiesige Kreis-Gerichts-Gefängniß wieder einzuliefern. Nach seinen Aeußerungen wäre Gonschior, wenn er sich nur mit anderen Kleidern hätte versehen können, nach Polen gegangen.

4 **Leobschütz**, 8. März. [Eine Nichtbestätigung. — Neuwahl des stellvertretenden Vorsitzenden der Stadtverordneten. — Beschwerde an das Ministerium. — Die städtische Gasanstalt. — Ein Todesfall.] Das Provinzial-Schul-Collegium hat auch dem zweitgewählten stellvertretenden Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung Professor Dr. Fiedler die Annahme dieses Amtes, angeblich „aus denselben Gründen, aus welchen es dem Gymnasiallehrer Kleiber die Annahme versagen zu müssen glaubte", die Genehmigung nicht ertheilt. Bezüglich der Gründe ist aber insofern eine Verschiedenheit zu constatiren, als der Letztgenannte eine Anfrage beim Provinzial-Schul-Collegium für überflüssig hielt, während der Erstere diesen Schritt, wiewohl auch vergeblich, that. — Die Versammlung richtete in der gestrigen Sitzung, in der der Zuhörerraum factisch überfüllt war, ihre Aufmerksamkeit auf einen von Behörden weniger abhängigen Mann, und wählte den Dr. med. Alscher zu ihrem stellvertretenden Vorsitzenden. — Zur Vorlesung kam die Beschwerde an das Ministerium wegen des Verkaufs des ehemals Pentyschen Hauses, wobei eine namentliche Abstimmung behufs der Unterschriften und nochmaliger Feststellung der in Zweifel gezogenen Majorität nothwendig wurde. Es stimmten 3 Viertel der Versammlung für die Beschwerde, also für den Verkauf des Hauses, nur 9 dagegen. — Die endliche Regulirung der Gasrechnungs-Angelegenheit zwischen der Stadt und den Unternehmern der Gasanstalt steht in naher Aussicht. Es wird sich nur noch darum handeln, zu welchem Preise die Stadt das Gasometerbassin nebst Glocke wird übernehmen wollen. Bei einer mäßigen Offerte seitens der Unternehmer dürfte die Stadt den Bau eines zweiten, späterhin doch nothwendig werdenden Bassins in Entreprise geben. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt die Gas-Commission die Fabrikation des Gases und die Feststellung des dabei schwankenden Gasverlustes. Man hatte in letzterer Zeit bei der öffentlichen Straßenbeleuchtung es mit kleineren Brennern versucht, wobei allerdings der Gasverlust geringer, die Beleuchtung aber desto schlechter war. Allein gegen den Versuch einer schlechtern Gasbeleuchtung legte man entschiedenen Protest ein. Trotz 3stündiger Sitzung konnte die Tagesordnung nicht erschöpft werden. In der Gemeinde Schweesdorf, eine halbe Stunde von der Stadt, wurde unter verdächtigen Anzeichen eine hochbetagte Bauerauszüglerwittwe an der Schwelle ihrer Wohnung dieser Tage todt gefunden, und das Gericht verfügte zur näheren Ermittelung der Todesursache eine gerichtliche Obduction der Leiche, welche von den Sachverständigen Sanitätsrath O. Knop und Dr. Hollaender ausgeführt wurde. Die Untersuchung ist im Gange.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

C. **Rawitsch**, 8. März. [Unglücksfälle.] Das Dorf Godke bei Trachenberg ist in verflossener Woche fast total ein Raub der Flammen geworden. Nur zwei oder drei Gebäude sind von den Flammen verschont geblieben. — Ein hiesiger Einwohner Namens Todtmann, ein junger, strebsamer Mensch, ist am verflossenen Donnerstag das Opfer eines höchst beklagenswerthen Unfalls geworden. Nachdem derselbe die Woche über auf den umliegenden Dörfern Schnittwaren feilgeboten hatte, wollte er zum Sabbath nach Hause sich begeben, und ließ sich deshalb über die Bartsch setzen. In dem Kahn befand sich außer ihm und dem Fährmann noch sein Arbeitsmann, der ihm unterwegs die Waare zu tragen hatte. Schon war man dem Ufer nahe, als Todtmann bemerkte, daß Wasser in das Fahrzeug dringe und die Waare benetze. Er hob deshalb das Paket in die Höhe, verlor aber dabei das Gleichgewicht und der Kahn schlug um. Zwei Insassen retteten sich, nur Todtmann konnte das Ufer nicht erreichen. Als man ihm die Ruderstange zureichte, war es bereits zu spät. Er stieß einen durchdringenden Schrei aus und sank in die Tiefe.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 9. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 11½—12 Thlr., mittle 12½—13½ Thlr., feine 14—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15 Thlr., — weiße unverändert, ordinäre 14—15½ Thlr., mittle 16—17½ Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20½—21 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) fest, gek. 4000 Ctr., pr. März und März-April 73½ Thlr. Br., April-Mai 74½ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 75¼ Thlr. Br., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 96½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 63 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 56½ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr.. pr. März 92½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) matter, gek. 100 Ctr., loco 10⅓ Thlr. Br., pr. März und März-April 10¼ Thlr. Br., April-Mai 10⅙ Thlr. Br., 10 1/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 10¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 10½ Thlr. Br., Juli-August —, September-October 10¾ Thlr. Br.

Spiritus etwas matter, gek. 25,000 Quart, loco 18 11/12 Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gld., pr. März und März-April 19 Thlr. Br., April-Mai 19¼ Thlr. Br., Juli-August 20¼ Thlr. Br.

Zink fest, W. H. seit letzter Notiz 6 Thlr. 17 Sgr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 9. März, 6 Uhr Früh. Wasserstand am Oberpegel 19 Fuß 8 Zoll, am Unterpegel 15 Fuß 2 Zoll.

≈ [Zur Statistik.] Zu den 5 hier abgehaltenen Pferde- und Viehmärkten wurden zum Verkauf angetrieben:

	Pferde,	darunter junge Hengste,	Luxuspf.
am 28. und 29. März 1867	5300	600	—
am 29. April	1500	50	50
am 24. und 25. Juni	1700	—	190
am 12. Juli	500	—	50
am 18. und 19. November	2000	—	60
	11,000.	650.	350.

Unter den andern Pferden waren im Ganzen 1130 gute Reit- und Wagen-Pferde, dann kommen gute Arbeits- und Acker-Pferde, den Hauptbestandtheil bilden aber Pferde schlechterer Gattung.

Horn- und Schwarzvieh war angetrieben:

	Zug-Ochsen.	Kühe.	Kälber.	Schweine.
28. und 29. März	267	220	30	491
29. April	250	240	100	770
24. und 25. Juni	225	200	50	661
12. Juli	320	100	50	301
18. und 19. Novbr.	110	120	41	862
Im Ganzen	1172	880	271	3085

und 9 Ziegen.

Briefkasten der Redaction.

F. M. Wir finden uns nochmals zu der Bemerkung veranlaßt, daß anonyme Einsendungen nicht aufgenommen werden können.

Abend-Post.

Wien, 9. März. [Der Bau der großen Eisenbahnbrücke über die Donau bei Wien wurde der Firma Schneider u. Comp. in Creusot heute von der Staatseisenbahn-Direction übertragen.

Telegraphische Depeschen

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 9. März. Zollbundesrath. Das Präsidium ist ermächtigt, den österreichischen Handelsvertrag sofort nach der Unterzeichnung dem ersten und zweiten Ausschusse zu überweisen.

Die hauptsächlichsten Präsidial-Vorlagen sind: ein Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung des Tabaks, und die Einleitung des Handelsvertrages mit dem Kirchenstaate.

Die betreffenden Ausschüsse des Zollbundesraths übernahmen von dem norddeutschen Bundesrathe verschiedene der Competenz des Zollvereins angehörige Angelegenheiten, darunter die Einleitung der Verhandlungen in Betreff des Anschlusses von Mecklenburg und Lübeck an den Zollverein.

Berlin, 9. März. Der Zollvertrag mit Oesterreich ist heute Nachmittags 4 Uhr im Bundeskanzleramt unterzeichnet worden. — Die „N. Pr. Ztg." hört, daß Prinz Napoleon künftigen Freitag abreisen werde.

Lübeck, 9. März. Die „Lübeckſche Eisenbahn-Zeitung" meldet: Morgen beginnt in Schwerin die Commissionsberathung, betreffend den Anschluß beider Mecklenburg und Lübecks an den Zollverein. — Vorsitzender ist der Provinzial-Steuer-Director Gröben (Stettin).

Newyork, 28. Febr. Die Commission des Senats zur Prüfung der Anklage gegen den Präsidenten besteht aus fünf Republikanern und einem Demokraten. Im Repräsentantenhause wurden die Anklage-Artikel durch eine Commission, welche aus sechs Republikanern und einem Demokraten bestand, entworfen.

Mexiko, 19. Febr. Ein Mordanschlag gegen Juarez ist entdeckt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 9. März, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 136¼. Breslau-Freiburger 119¾. Neisse-Brieger 92½. Kosel-Oderberg 85¼. Galizier 90¾. Köln-Minden 137½. Lombarden 98¾. Mainz-Ludwigshafen 128¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 96¾. Oberschles. Litt. A. 186½. Oesterr. Staatsbahn 148¾. Oppeln-Tarnowitz 74. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 74⅜. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 88⅝. Rheinische 120. Warschau-Wien 58¼. Darmst. Credit 85½. Minerva 35½. Oesterr. Credit-Actien 82¼. Schles. Bank-Verein 111¼. 5proc. Preuß. Anleihe 104. 4½proc. Preuß. Anleihe 95½. 3½proc. Staatsschuldscheine 83⅝. Oesterr. National-Anl. 57⅜. Silber-Anl. 63¾. 1860er Loose 72¾. 1864er Loose 49. Italien. Anleihe 46⅛. Amerik. Anleihe 75¾. Russ. 1866er Anleihe 104¼. Russ. Banknoten 84½. Oesterr. Banknoten 88. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate — —. Wien 2 Monate 87⅜. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Mon. —. Russ.-Polnische Schatz-Obligationen 64¾. Poln. Pfandbriefe 60. Baier. Prämien-Anleihe 98⅛. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93. Schlesische Rentenbriefe 90¾. Posener Creditscheine 85½. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 50½. — Fest. Lombarden, Franzosen lebhaft.

Wien, 9. März. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 57, 30. National-Anl. 65, 60. 1860er Loose 83, 60. 1864er Loose 84, 70. Credit-Actien 187, 30. Nordbahn 174, 20. Galizier 206, 75. Böhm. Westbahn 148, —. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 251, 30. Lombard. Eisenbahn 168, 50. London 116, 30. Paris 46, 20. Hamburg 85, 50. Kassenscheine 170, —. Napoleonsd'or 9, 28. Loose fest.

Berlin, 9. März. Roggen: besser. März 78¾, März-April 78½, April-Mai 78½, Juli-August 71. — Rüböl: geschäftslos. April-Mai 10⅔, Sept.-October 11⅙. — Spiritus: fest. März 20, März-April 20, April-Mai 20 1/12, Juli-August 20 23/24.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 117 der Breslauer Zeitung. — Dinstag, den 10. März 1868.

Inserate.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Im Monat Februar sind eingenommen worden, und zwar:

	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinär.	Summa Thlr.
1) Bei der Oberschles. Hauptbahn (Breslau-Myslowitz-Oswiencim):				
1868 nach vorläufigem Abschluß	37,220	443,534	23,741	504,495
im Januar bis Februar	77,641	828,432	68,002	974,075
1867 nach definitiver Feststellung	35,002	359,672	5,341	400,015
im Januar bis Februar	73,737	766,497	11,920	852,154
2) Bei der Oberschles. Zweigbahn (im Bergwerks- und Hütten-Revier):				
1868 nach vorläufigem Abschluß	—	10,355	225	10,580
im Januar bis Februar	—	17,050	454	17,504
1867 nach definitiver Feststellung	—	7,291	125	7,416
im Januar bis Februar	—	13,988	217	14,205
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1868 nach vorläufigem Abschluß	22,598	86,829	9,724	119,151
im Januar bis Februar	45,116	164,849	19,581	229,546
1867 nach definitiver Feststellung	20,186	72,536	2,184	94,906
im Januar bis Februar	44,297	152,474	3,916	200,687
4) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1868 nach vorläufigem Abschluß	13,312	55,704	6,844	75,860
im Januar bis Februar	26,957	109,575	13,695	150,227
1867 nach definitiver Feststellung	12,669	40,936	262	53,867
im Januar bis Februar	28,536	88,964	891	118,391

Carl Winderlich
Vorbereitungs-Anstalt für das Einjährig-Freiwilligen-Examen.

Um meinen Eleven den Unterricht von 6 vollen Monaten zu gewähren, eröffne ich den Cursus [1453]

Montag den 16. März.

Für Unterricht im Englischen wird gesorgt. Aufnahme nur bis ultimo März. Wohnung: Hummerei 38.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt, vertreten durch Herrn **Siegmund Luft**, Leobschütz, hat mir nicht nur allein den liquidirten Brandschaden an meiner Ernte vollständig vergütet, sondern auch meinen Kleesamen, welchen ich, ohne der Agentur Anzeige zu machen, in ein anderes Local gelegt hatte und dadurch mit verbrannt ist, ebenfalls bezahlt. Diese humane Handlungsweise bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß. [2475]

W howitz, Kreis Leobschütz, den 8. März 1868.

Joseph Linn, Bauergutsbesitzer.

In Sachen der Liebichshöhe.

Wer die Besorgniß hat, daß die Liebichshöhe durch Ueberlassung an den Künstler-Verein dem Publikum unzugänglich gemacht wird, muß dieselbe nicht besucht haben. **Sonst würde er wissen, daß die vom Künstler-Verein gewünschten Räume jetzt zugeschlossen sind.** Der einzige Unterschied zwischen jetzt und später würde also sein — **Jetzt sind die unteren Räume Niemandem zugänglich, später aber dem, der gegen ein geringes Entree die Kunstausstellung besuchen will.** [3141]

Mein Galanterie-Lederwaaren-Geschäft ist jetzt Nr. 1, Schmiedebrücke Nr. 1.

[3154] **Adolph Zepler.**

Juwelen, Perlen, altes Gold und Silber

sucht zu kaufen und zahlt die höchsten Preise [1569]

Robert Markfeldt, Juwelier und Goldarbeiter,

am Ringe, Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Museum schlesischer Alterthümer. [2456]

In der alten Börse, Dinstag den 10. März, 7 Uhr, Herr Dr. Luchs: Ueber das Ranke'sche Altarwerk. — Nächstdem verschiedene Vorlagen.

S. Mannaberg's Pianoforte-Magazin, Salvatorplatz 8, empfiehlt Flügel und Pianino's neuester Construction zu niedr. Fabrikpreise.

Die Pianoforte-Niederlage
Nr. 76/77. Ohlauerstraße Nr. 76/77,
empfiehlt ihre neuen Sendungen **prachtvoller**, billigerer
Pianino's, deutscher und englischer Flügel
in vorzüglichster Auswahl. [3143]

Circa 10 Schock grade gewachsene [2483]

Süßkirsch-Bäume,

nicht zu starke Exemplare, in vier der beliebtesten Marktsorten, empfiehlt das Schock zu 12 Thlr.

Guido von Drabizius,
Klein-Kletschkau 2.

Mit Recht scheut sich Jeder, seinen Fuß der Behandlung mit einem Messer zu unterwerfen, denn eine leichte Unvorsichtigkeit kann die trübsten Folgen selbst mit tödtlichem Ausgange haben. Durch meine Methode, die von allen anderen abweichend und nur mir eigenthümlich ist, beseitige ich Hühneraugen und Ballenleiden (die entzündlichsten), Nagelkrankheiten in allen Stadien, Warzen 2c. 2c. sofort schmerz- und gefahrlos. Außer Sonntags bin ich täglich Vorm. von 1—12 und Nachm. von 3—5 zu consultiren.

Elisabeth Keßler, Ohlau-Ufer Nr. 8.

Daß die Frau **Elisabeth Kessler** aus **Berlin** sehr geschickt ist, die schmerzhaftesten Hühneraugen ohne Anwendung eines Messers, sofort ohne Schmerzen (für den Betheiligten) zu entfernen, kann ich aus eigener Erfahrung bezeugen und empfehle Frau **Keßler** daher Allen, die an diesem Uebel leiden. **Posen**, den 12. Februar 1867.

[3157] Dr. **Suttinger**, Geh. Medicinal-Rath.

Die am heutigen Tage stattgefundene Verlobung unserer Tochter **Alwine** mit unserem Neffen, dem Kaufmann **Gotthold Proskauer** aus Creutzburg O.-S., beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [1090]

Ratibor, den 8. März 1868.

J. Proskauer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Alwine Proskauer.
Gotthold Proskauer.
Ratibor. Creutzburg OS.

Die heute stattgefundene Verlobung meiner ältesten Tochter **Adele** mit Herrn **Isidor Wiener** aus Liegnitz, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit anzuzeigen. [1101]

Frankenstein, den 8. März 1868.

J. Löwinstamm und Frau

Als Verlobte empfehlen sich:
Adele Löwinstamm.
Isidor Wiener.
Frankenstein. Liegnitz.

Die Verlobung unserer Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Selowsky** in Berlin beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

[2454] **Marcus Sachs und Frau.**

Selma Sachs, Leobschütz,
Adolph Selowsky, Berlin,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Wanda** mit dem Kaufmann Herrn **Samuel Lewy** aus Breslau beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3153]

Strehlen, den 8. März 1868.

Joseph Forell und Fran.

Als Verlobte empfehlen sich:
Wanda Forell.
Samuel Lewy.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Hugo Reisner** in Breslau beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Oels, den 8. März 1868.

[3160] **J. Bielschowsky** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Bielschowsky.
Hugo Reisner.
Oels. Breslau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Valesca Kostka**, Tochter der verw. Frau Hauptsteuer-Amts-Controlleur Hauptmann **Kostka**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Meseritz, den 4. März 1868. [1085]

Dr. Adolph Assmus, Oberlehrer.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma**, geb. **Zeißner**, von einem gesunden Mädchen zeige ich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an.

Neustadt O/S., den 7. März 1868.

[1082] **Ferdinand Thomas.**

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Clara**, geb. **Kügler**, von einem munteren Mädchen beehre ich mich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2488]

Lindenbusch, den 8. März 1868.

E. Mathesius.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Elise**, geb. **Korn**, von einem gesunden Knaben zeige hiermit ergebenst an. [3169]

Jauchendorf, den 8. März 1868.

F. Scheurich.

Sanft entschlief am 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr plötzlich unsere gute, liebevolle Mutter, die verw. Edelsteinschleifer **C. Friedrich**, geb. **Jokisch**, im 63. Lebensjahre und findet die Beerdigung heute Dinstag den 10. März auf dem **alten** 11,000 Jungfrauen-Kirchhofe statt. Diese Anzeige allen Freunden und Verwandten.

[2457] **Die tiefbetrübten beiden Töchter.**

Prov. △ v. Schl. 12. III. 6. Tr. △ I.

Hierdurch zeigen wir allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an, daß unser guter Vater, der frühere Wirthschafts-Director **Franke**, heut Mittag nach längerem schwerem Krankenlager sanft verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag 2 Uhr statt. [1094]

Liegnitz, den 8. März 1868.

Hugo Franke nebst Frau.
Paul Franke nebst Frau.
Cuno Franke.

Für die aufrichtige Theilnahme bei der Beerdigung des königl. Kreisgerichts-Rath Herrn **Joseph Ziegert** sagen wir hiermit den Herren Mitgliedern des kgl. Kreisgerichts, sowie allen Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank.

[3163] **Die Hinterbliebenen.**

Stadttheater.

Dinstag, den 10. März. **„Die zärtlichen Verwandten."** Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix.

Mittwoch, den 11. März. **„Norma."** Große Oper in 3 Akten von F. Romani. Musik von Bellini. (Norma, Fräul. Ferenczy, vom k. böhmischen Landestheater in Prag.)

Die **Hauscollecte** für die Armen und Kranken der Elisabetgemeinde wird **nur** durch die mit Beglaubigung versehenen Collectanten **Jungiereck** und **Palm** eingesammelt. [2470]

Kindergärten-Verein.

Der **Cursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen** beginnt im April. Nähere Mittheilungen und Annahme der Meldungen bei Frau **Laßwitz**, Breitestraße 25.

[2312] **Der Vorstand.**

Breslauer Orchesterverein.

Dinstag, den 10. März, Abends 7 Uhr:
im Springer'schen Concertsaal:
8tes und letztes Abonnement-Concert
unter Mitwirkung von
Frl. Sophie Menter,
Hofpianistin S. H. d. Fürsten v. Hohenzollern.

PROGRAMM.

1. (Zum ersten Male): **Toccata.** J. S. Bach. Für Orchester bearbeitet von **Esser.**
2. **Clavierconcert** (A-moll). **R. Schumann.**
3. **Ouverture** zu „Ali Baba". **Cherubini.**
4. **Rhapsodie hongroise** f. Clav. **Liszt.**
5. **Sinfonie** (C-moll). **Beethoven.**

Billets à 20 Sgr., (nummerirt) und à 15 Sgr. (nicht nummerirt) sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von [2390]

Julius Hainauer,

Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abend-Kasse zu haben. **Das Comité.**

Zelt-Garten.

Heute [2379]

Großes Concert

der Tyroler Sänger-Gesellschaft **Fahn.** Anfang 8 Uhr. Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. **Freitag letztes Concert.**

Börsen-Kränzchen:
Sonntag, den 15. März.

Ressource zur Geselligkeit.
Heut Vortrag. [3144]

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände 2c., heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt [520]

Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 11.

Sichere ärztliche Hilfe für Geschlechts- (gal.) Kranke **Ketzerberg 31, Niller jun.** Sprechstunden 7—9, 2—3 Uhr. Auswärt. brieflich. [3161]

Mein **Comptoir** befindet sich jetzt

Neue Taschenstr. 1a, 2. Et.

Breslau, 10. März 1868. [3159]

Paul Schindler.



Im Hotel zum blauen Hirsch:
„eimer's berühmtes anatomisches und ethnologisches Museum,
bestehend aus 800 Präparaten des menschlichen Körpers.
Heute Dinstag **ausschließlich nur für Damen** von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. Entree 5 Sgr. [2485]

Circus Kärger
vor dem Nikolaithore.
Heute Dinstag, den 10. März:
Große Vorstellung
der **Kalospinthechromokrene,**
(Schönfunken-Farben-Quelle),
in 3 Abtheilungen, verbunden mit der berühmten **Akrobaten-, Gymnastiker-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft**
Kolter-Weitzmann.

Preise der Plätze: An der Abendkasse Loge und Parquet 15 Sgr., Sperrsitz $12\frac{1}{2}$ Sgr., 1. Platz $7\frac{1}{2}$ Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz $2\frac{1}{2}$ Sgr. [2486]

Am Tage der Vorstellung werden bis Nachmittag 5 Uhr bei Herrn **J. Bruck**, Schweidnitzerstraße 5, und **Ehrlich**, Nikolaistraße 13, Billets zu folgenden ermäßigten Preisen verkauft: Loge und Parquet $12\frac{1}{2}$ Sgr., Sperrsitz 10 Sgr., 1. Platz 6 Sgr., 2. Platz 4 Sgr.

Für die am **17. März** beginnende Ziehung 3. Klasse [2383)

= 137. Königl. Preuß. Landes-Lotterie =

sind nur noch einige Tage Antheil-Loose in gesetzl. Form zu vergeben.

1 Viertel pro 3. Klasse	13 Thlr.	15 Sgr.
1 Achtel „ „	6 „	15 „
1 Sechszehntel „	3 „	15 „
1 Zweiunddreißigstel	2 „	— „
1 Vierundsechszigstel	1 „	— „

Auswärtige Bestellungen am zweckmäßigsten durch Postanweisung.

Schlesinger's Lotterie-Agentur,
Breslau, Ring 4.

Verlag von **Ad. Bänder** in Brieg.
40 evangelische Confirmationsscheine
mit Bibelspr. u. unveränderten Liederversen von **R. Frosch**, weiland Pfarrer zu Schwanowitz und Pramsen. 3. verm. Aufl. Preis 8 Sgr. (Bei Einsendg. des Betrages durch Postanweisung erfolgt **directe Franco-Zusendung.**) — Auch zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ich zahle Jedem, der mir trichinenhaltige Cervelatwurst zu bringen im Stande ist, für jedes Pfund derselben 3 Thlr.
Ohlau, den 7. März 1868.
Köhler, Wurstfabrikant.

Bock-Bier.
J. Wiesner's Brauerei,
Nikolaistraße 27, im goldenen Helm.
Der Ausschank des Bockbiers wird **fortgesetzt.** [2481]

Ein beabschiedeter höherer Militär nimmt vom 1. April c. ab junge Leute, für das Gymnasium bestimmt, in **Pension**, und beaufsichtigt ihre Studien. Näheres durch Adr. sub A. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2882]

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Zum Bau der Brücke über die Schifffahrts-Oder am Schießwerder bei Breslau werden loco Baustelle bis 1. Juli c. erfordert:

1. 240 Stück eichene Balken, gesund und tadelfrei und mit Baumkanten nicht über 1 Zoll, 8 Zoll breit, 9 Zoll hoch, 13 Fuß 3 Zoll lang;
2. 21 Streifen kieferner Bohlenbelag, 4 Zoll dick, jeder dieser Streifen $4\frac{1}{6}$ Fuß breit, 99 Fuß lang, bestehend aus ordnungsmäßig zusammengepaßten, stumpf gestoßenen und für die Verlegung numerirten Bohlen von mindestens 9 Zoll und höchstens 14 Zoll Breite und einer durch 3 theilbaren Längen-Fußzahl zwischen 15 und 24 Fuß. Das Bohlenholz muß gesund und vollkantig sein.

Offerten mit Zusicherung von $\frac{1}{10}$ des Werthes als Caution für die Erfüllung der Lieferung in Baar oder gutten Papieren sind binnen 10 Tagen gefälligst einzureichen bei der Gesellschafts-Bau-Direction am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 8. Der Zuschlag wird am 21. d. M. ertheilt, bis wohin Offerenten an ihre Offerten gebunden zu bleiben sich verpflichten wollen.

Weitere Bedingungen sind nicht aufgestellt.

Breslau, den 4. März 1868.

Der Ober-Ingenieur der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Wittwen-Pensions- und Sterbe-Kassen-Verein der Beamten des Grafen Renard und der Gesellschaft Minerva.

Die Vereinsmitglieder werden hierdurch zu einer **General-Versammlung** auf

Sonntag, den 22. März d. J., Mittags 12 Uhr, loco Zawadzki,

eingeladen. [2463]

Gegenstände der Tages-Ordnung sind:

1) Bericht des Vorstandes über die Lage des Vereins.
2) Beschlußfassung, ob das unterm 14. Februar 1863 angenommene Statut nunmehr in allen Bestimmungen durchgeführt werden soll, event. in welchen Punkten dasselbe abzuändern ist.
3) Wahl von 3 Vorstands-Mitgliedern an Stelle der Herren Rauer, Neumann und Reichel.
4) Wahl von 2 Rechnungs-Revisoren.

Nicht persönlich erscheinende Mitglieder wollen sich möglichst durch ein anderes Vereinsmitglied, welches mit Vollmacht zu versehen ist, vertreten lassen.

Der Vereins-Vorstand.
Frey. Wenzel.

Breslauer Bau-Spar-Genossenschaft.

Das Geschäftslocal der Genossenschaft ist vorläufig **Herrenstraße Nr. 28** par terre; daselbst liegen Statuten-Exemplare und Subscriptions-Scheine zur Entgegennahme bereit und wird jede gewünschte Auskunft über die Genossenschaft Nachmittags von 4 bis 6 Uhr ertheilt. — Die Genossenschafter werden ersucht, ihnen bekannte Offerten von Land und Baustellen im Geschäfts-Locale abzugeben. [2346] **Der Vorstand.**

Sonntag, den 22. d. M., Nachmittag 3 Uhr,

Sitzung des landwirthschaftl. Vereins zu Dyhernfurth.

Nach der Sitzung findet um 5 Uhr **die Festfeier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs** statt, wozu Gäste von Mitgliedern eingeführt uns herzlich willkommen sein werden. Die Listen für Theilnehmer und Couverts sind bei Herrn **Hotelbesitzer Schmelz zu Dyhernfurth** ausgelegt.

Garben, am 5. März 1868. [1041]

Der Vorsitzende **Klingner.**

Morgen Mittwoch den 11. März, Abends 7 Uhr,
im Musiksaale der Universität,
Erster Vortrag des Prof. Dr. Robert Prutz,
über:
Die deutsche Literatur der Gegenwart (1830—1866),
mit vergleichender Berücksichtigung der gleichzeitigen Entwickelung der vorzüglichsten Literaturen des übrigen Europa.

Inhalt des 1. Vortrags: Einleitung. Wahl und Bedeutung des Stoffes. Die Pariser Julirevolution von 1830. Einfluss derselben auf Deutschland und die deutsche Literatur. Rückblick: Goethe, Hegel, Schleiermacher.

Abonnementskarten, für sämmtliche **acht** Vorträge giltig zu 2 Thlr., sowie **Einzelkarten zu 10 Sgr.,** sind in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn **Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, in der **Hirt**'schen Sortim.-Buchhandlung (Max Mälzer), Ring 4, sowie Abends am **Eingange des Saales** zu haben. [2462]

Für die Herren Studirenden

werden **Abonnementskarten** zu dem ermässigten Preise von **1 Thlr.,** sowie Einzelkarten zu **5 Sgr.** bei dem **Portier der Universität** verkauft.

Der nächste Vortrag findet **Sonntag**, den 15. d. M., Abends 5 Uhr, statt.

Lindner'sche höh. Töchterschule und Privat-Seminar.

Der **neue Cursus** beginnt in der **höh. Töchterschule** den 1. April, dagegen im **Seminar** den 21. April. [3148]

Bertha Lindner.

Königl. Preuß. Lotterie-Loose (Original)

sind zu der bevorstehenden Ziehung noch abzulassen Goldene-Radegasse Nr. 19, 1 St. B. F.

[247] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 2214 die Firma **S. Zimmt** und als deren Inhaber der Kaufmann **Salomon Zimmt** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 3. März 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[248] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist a. bei Nr. 2013 die Aenderung der Firma: „**Adolph Schmidt**" in „**Johann Adolph Schmidt**", b. Nr. 2213 die Firma: „**Johann Adolph Schmidt**" und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Adolph Schmidt** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 3. März 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[249] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 2216 die Firma **J. v. Brase** und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius von Brase** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. März 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[250] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 19 die durch den Austritt des Kaufmanns **Herrmann Lask** aus der offenen Handelsgesellschaft: **Lask & Mehrlaender** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 2215 die Firma: **Lask & Mehrlaender** und als deren Inhaber der Kaufmann **Emanuel Mehrlaender** hier eingetragen worden.

Breslau, den 3. März 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[409] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 21 das Erlöschen der Firma: „**F. Neugebauer**" zu Langenbielau, deren Inhaber der Fabrikant **Franz Neugebauer** daselbst war, heute eingetragen worden.

Reichenbach i. Schl., den 4. März 1868.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gutsbesitzer **Carl Seibert** gehörige, unter Nr. 53 des Hypothekenbuches von Groß-Nimsdorf eingetragene Rittergut Groß-Nimsdorf, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Proceß-Bureau III. einzusehenden Taxe auf 16,680 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf. geschätzt, soll

den 15. Juli 1868, von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle hier verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beim Subhastations-Gericht anzumelden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) der Kaufmann David Guttmann zu Leobschütz modo dessen Erben,
2) die Wilhelmine, verehelichte Kaufmann Rossa, früher zu Groß-Strehlitz,
3) die Marie Waliczek zu Groß-Nimsdorf,
4) die Pauline, verehelichte Partikulier Krzewitz, früher zu Oppeln

werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Cosel, den 8. December 1867. [152]

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Für die am 29. Januar 1793 zu Langensalza geborene **Juliane Elisabeth Faßtropp**, Tochter des Rathsdieners **Johann Georg Faßtropp**, wird im Depositum des unterzeichneten Königl. Sächs. Gerichtsamtes der Betrag eines, für dieselbe aus dem Nachlasse ihrer Schwester, der am 8. August 1857 allhier verstorbenen **Rahel Magdalene**, verw. **Schreiber**, verw. gewes. **Ehrlich**, geborene **Faßtropp**, entfallenen Erbtheils verwahrt.

Zufolge unverbürgter Nachricht soll die genannte Erbnehmerin im Jahre 1846 in Breslau verheirathet gewesen und nachmals daselbst kinderlos verstorben sein. Irgend eine sichere Nachricht über den Aufenthalt bez. das Leben oder die Erben derselben ist jedoch bis jetzt nicht erlangt worden. [341]

Es ergeht daher an die genannte **Juliane Elisabeth Faßtropp**, bez. an Diejenigen, welche auf deren Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, andurch öffentlich die Aufforderung, zur Empfangnahme des allhier deponirten Erbtheiles sich bei dem unterzeichneten Königl. Sächs. Gerichtsamte zu melden und nach Befinden die zu ihrer Legitimation erforderlichen Zeugnisse beizubringen.

Leipzig, am 8. Februar 1868.

Königl. Sächs. Gerichtsamt im Bezirks-Gericht, Abtheilung VII.

Beygang.

---

[410] **Bekanntmachung.**

Die der hiesigen Stadt-Gemeinde gehörige Gast- und Schankwirthschaft „zum Küchel" in Schwarzbach, bestehend aus Wohnhaus, Stallgebäude, — Beide massiv — und ca. 1½ Morgen Garten und Wiese, soll im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Termin zur Abgabe von Geboten steht

am 24. März d. J. Nachmittags von 3—5 Uhr an Ort und Stelle

an. Wir laden Kauflustige dazu ein. — Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, können aber auch schon von Anfang März an in unserer Registratur eingesehen werden. Die Besichtigung der Wirthschaft selbst kann stets erfolgen.

Wir bemerken, daß Schwarzbach nur ½ Stunde von der hiesigen Stadt entfernt und ein beliebter Spazier-Ort der Städter ist.

Hirschberg, den 30. Januar 1868.

Der Magistrat.

gez. Vogt.

Mühlen-Verkauf.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich meine Wassermühle, genannt Neumühle, mit Brett-, Fournier- und Marmorsteinschneide, ca. 36 Mrg. bestem Acker und Wiesen, ohne Wehrbau u. Lasten, in der Nähe vom Schweidnitzer Bahnhofe, zu verkaufen. Ernstl. Selbstkäufer wollen sich direct an mich wenden.

Schweidnitz, den 6. März 1868.

[2406] **Seidel**, Müllermeister.

Concurs-Eröffnung. [380]

Königl. Kreis-Gericht zu Schrimm.

I. Abtheilung.

Schrimm, den 29. Februar 1868, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Gastwirths und Weinhändlers **R. Kadzidlowski** zu Schrimm ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 16. Januar 1868

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Büreau-Assistent Wiebmer bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 16. März 1868, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Treutler im Terminszimmer IV

anberaumten Termine ihre Erklärungen über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 23. März 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. April 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 16. April 1868, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Grichts-Rath Treutler im Terminszimmer IV

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 2. Juni 1868 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 8. Juni 1868, Vormittags 10 Uhr, vor dem genannten Commissar

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Bauermeister, Karpinski, Dr. v. Lisiecki, Walleiser zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schrimm, den 29. Februar 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Der Schlossergesell **Johann Heinrich Julius Otto**, auch **Otte** genannt, ein Sohn des verstorbenen Gärtners Johann Julius Diedrich Otto und dessen gleichfalls verstorbenen Ehefrau Elisabet, geb. Ahrens hierselbst, hat seit dem Jahre 1829, wo er zu Berlin in Arbeit gestanden, über sein Leben und seinen Aufenthalt keine Nachricht hierher gelangen lassen.

Wie aber derselbe, falls er noch lebte, das 70. Lebensjahr bereits überschritten haben würde, so wird er auf Antrag des ihm beigeordneten Curators, Knochenhauermeisters Hermann Brinkmann hierselbst, hierdurch öffentlich aufgefordert,

am 16. September d. J., Morgens 9 Uhr,

vor hiesigem herzogl. Kreisgerichte in Person zu erscheinen, oder bis dahin über sein Leben und seinen Aufenthalt sich auszuweisen, widrigenfalls er für todt erklärt und sein, in 93 Thlr. 25 Sgr. bestehendes hiesiges Vermögen als Erbschaft behandelt werden wird.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des ꝛc. Otto Erbansprüche zu haben glauben, behufs Anmeldung solcher Ansprüche zum obigen Termine unter dem Rechtsnachtheile damit vorgeladen, daß der Nachlaß, wenn sich kein Erbe findet, für erbloses Gut werde erklärt, bei erfolgender Anmeldung aber den sich Legitimirenden werde ausgeantwortet werden, und daß der nach dem Ausschlusse sich Meldende und Legitimirende alle bis dahin über den Nachlaß getroffenen Verfügungen anzuerkennen schuldig, auch weder Rechnungsablage, noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern, sondern seine Ansprüche auf das, was von der Erbschaft noch vorhanden, zu beschränken habe. [408]

Braunschweig, den 28. Februar 1868.

Herzogliches Kreis-Gericht daselbst.

A. Moritz.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unseren Aufruf vom 30. Januar d. J. wird hierdurch bekannt gemacht, daß die an der gehobenen Bürgerschule hierselbst **vacante Rectorstelle** nunmehr mit einem Jahrgehalte von 700 Thlr. dotirt, sofort resp. vom 1. April d. J. ab anderweit besetzt werden soll.

Etwaige Bewerber, der evangelischen Confession zugethan, welche das Oberlehrer-Examen bestanden haben und auf diesen Posten reflectiren, wollen uns ihre Zeugnisse nebst kurzer Lebensbeschreibung bis zum 20. März d. J. einsenden.

Kempen, Provinz Posen, 20. Februar 1868.

Der Magistrat. [348]

Szperlinski.

Die unterzeichnete Commission für Chausseebauten im Falkenberger Kreise bringt hiermit zur Kenntniß, daß in Gemäßheit des durch das Allerhöchste Privilegium vom 26. August 1854 bestätigten Statutes zur Amortisation von 4500 Thlr. der Falkenberger Kreisobligationen am 24. Februar d. J. nachstehende Appoints unter Zuziehung des hiesigen Notars **Wolff** ausgeloost worden sind. [1084]

Litr. A. à 1000 Thlr. Nr. 25.
" B. à 500 Thlr. Nr. 134. 160.
" C. à 100 Thlr. Nr. 14. 94. 100. 231. 244. 262. 264. 277. 376. 434. 442. 462.
" D. à 50 Thlr. Nr. 2. 16. 27. 45. 47. 55. 70. 107. 110. 138. 155. 167. 205. 222. 223. 245. 256. 273. 276. 277. 291.
" E. à 25 Thlr. Nr. 15. 22. 27. 31. 32. 53. 123. 171. 186. 207.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, den Nominalbetrag für dieselben vom 1. Juli d. J. ab entweder bei der hiesigen Chausseebaukasse oder bei dem Schlesischen Bankverein in Breslau in Empfang zu nehmen.

Falkenberg, den 5. März 1868.

Die ständische Chausseebau-Commission.

Graf v. Pückler. Wichelhaus. Lorentz. Lange. Monden. Wolff, als Notar.

Gradit bei Torgau, den 3. März 1868.

Pferde-Auction.

Montag den 16. März d. J. von Vormittags 10 Uhr ab sollen auf dem **königlichen Gestüthofe zu Repitz** bei **Torgau**

35 vier- und fünfjährige Hengste, Stuten und Wallache, 9 ältere Stuten, darunter 8 Vollblutpferde, sowie 3 Fohlen

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Sämmtliche volljährige Pferde sind mehr oder weniger rittig und wird das Nähere über Abstammung ꝛc. derselben aus den mit dem 11. März sowohl im königlichen Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu Berlin als auch bei der Redaction des „Sporn" ebendaselbst sowie in **Repitz** und hier in **Graditz** zur Empfangnahme bereit liegender Listen zu ersehen sein. Wie bereits in der vorläufigen Bekanntmachung vom 1. Febr. d. J. wird hier wiederholt bemerkt, daß in diesem Jahre keine Auction zu Berlin stattfindet, daß vielmehr alle disponibel werdenden Pferde in dieser Auction zu **Repitz** zum Verkauf kommen. [1025]

Der Landstallmeister

Graf von Lehndorff.

Auction.

Am 13. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen Tauenzienstraße Nr. 50 aus dem Nachlasse der Hausbesitzerin **Hahn**, 1 Stutz-Uhr mit Spielwerk, diverse Meubel, 1 Pianino, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe, und eine Specerei-Laden-Einrichtung versteigert werden. [2471]

Der Auct.-Commiss. Rechnungs-Rath **Piper.**

Auctionen. [2472]

Am 17. März c., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadtgerichts-Gebäude Betten, Kleider, Möbel, eine Partie Bretter, 7 verschiedene Repositorien und 1 Frachtwagen;

Am 19. März c., Vorm. 9 Uhr im Appell.-Gerichts-Gebäude ebenfalls diverses Mobiliar, um 10 Uhr 1 Billard, 1 Flügel-Instrument, ferner eine große Partie fertiger und unvollendeter Drechslerwaaren, bestehend hauptsächlich in Bilderrahmen, Kleiderhaltern, verschiedenen Ständern und Gestellen, versteigert werden.

Der Auct.-Commiss. Rechnungsrath **Piper.**

Champagner-Auction.

Heute Dinstag den 10. März d. J., Vorm. von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Locale, Ring 30, 1 Treppe hoch,

circa 350 Flaschen Champagner

meistbietend versteigern. [2436]

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction.

Mittwoch, den 11. d. M., von 9½ Uhr ab, sollen Bahnhofstraße 7 aus dem Nachlasse des Regierungs-Raths **Kulau**

ein antikes Mahagoni-Möblement, als: Sopha, Fauteuils, 6 Rohrstühle mit hohen Lehnen, 1 Bücher-, 1 Wäschschrank, 1 Ausziehtisch, 6 M.-Stühle, Wäsche, Betten, Kleider und um 11 Uhr **Bücher, juristischen, belletristischen und geognostischen Inhalts, Musikalien, Kupferstiche, ein feines Oelbild**, Violinen, 2 Actien zum zoologischen Garten so wie **eine besonders werthvolle Mineralien- und Petrefacten-Sammlung** (getrennt von den andern Sachen, zu besichtigen Fränkelplatz 1, 2 Etage. Die Petrefecten kommen Nachm. 2½ Uhr zur Auction),

öffentlich versteigert werden.

Besichtigung Fränkelplatz 1, 2. Etage.

[2274] **Reymann**, Auct.-Commiss.

Auction.

Donnerstag den 12. März d. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Locale, Ring 30, 1 Treppe hoch,

1 noch gut gehaltenes Polis.-Pianino

meistbietend versteigern. [2437]

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Die Hauptziehungen der kgl. preuß. 153. Frankfurter Lotterie

finden statt: 5. Klasse am 11. März
6. Klasse vom 8. April bis 2. Mai,

worin folgende Gewinne gezogen werden: 2 à 100,000, 50,000, 25,000, 20,000 Fl. und abwärts. Jedes Loos wird gezogen. **Für beide Klassen giltige Originalloose:** Halbe für 24 Thlr., Viertel für 12 Thlr., Achtel für 6 Thlr. und **Antheilscheine:** $\frac{1}{16}$ für 3 Thlr., $\frac{1}{32}$ für 1 Thlr. 15 Sgr., $\frac{1}{64}$ für 23 Sgr. sind zu haben in der Agentur **Julius Sachs** in Breslau, Carlsstraße Nr. 27. [2220]

Ein fast neuer Berndt'scher **Stutz-Flügel**, Mahag., 140 Thlr., do. von Peran 130 Thlr., do. für 100 Thlr., zwei schöne und gute **Pianinos**, à 100 u. 120 Thlr., **Salvatorplatz 8.**

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Erzählungen aus dem Ries

von

Melchior Meyr.

Zweite Auflage.

8. Geh. Erster Band 1 Thlr. 15 Sgr. Zweiter Band 2 Thlr.

Melchior Meyr's Erzählungen aus dem „Ries" (einem Gau im Schwabenlande) wurden bei ihrem ersten Erscheinen sowohl von der Kritik wie vom Publikum mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen, so daß sie jetzt in einer vom Verfasser genau durchgesehenen zweiten Auflage erscheinen konnten. Man darf sie wohl in ihrer Art mustergiltig nennen: realistisch treu, poetisch in der Form, spannend und ergreifend, durch ihre Ausgänge aber sittlich wohlthuend und befriedigend. Das Werk ist somit geeignet, ein echt deutsches Familienbuch zu werden. [2468]

Bei **C. G. Kunze's Nachfolger** in Mainz erschien soeben:

Ein Vademecum für den Bischof von Mainz, Herrn Wilhelm Emmanuel Freiherrn von Ketteler. Antwort auf seine Schrift: „Die öffentliche Beschimpfung der katholischen Kirche auf der Bühne", von **Arthur Müller**, Verfasser des Lustspiels: „Gute Nacht Hänschen". **3. Auflage.** Pr. 2½ Sgr.

Neuer Roman von Hackländer.

Im Verlage von **Adolph Krabbe** in **Stuttgart** erscheint soeben und ist die erste Lieferung vorräthig bei **Julius Hainauer**, Buch- und Musikalien-Handlung in **Breslau**, Schweidnitzerstraße Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe:

Das Geheimniß der Stadt.

Von

F. W. Hackländer.

Complet in 10 Lieferungen oder 3 Bänden. Jede Lieferung eleg. geh. zu 6 Sgr. Das Werk wird bis September d. J. vollständig in den Händen der Subscribenten sein.

In diesem neuen Romane Hackländer's findet man nicht nur die anregende Frische, den liebenswürdigen Humor, die treffenden Schilderungen des wirklichen Lebens wie in seinen ersten Schriften wieder, sondern der Verfasser hat diesmal in künstlerisch streng umzogener Grenze aus einem gesunden Kern herausgearbeitet und uns so ein Sitten-, aber auch Schatten-Gemälde unserer gesellschaftlichen Zustände gegeben, welches nicht ermangeln wird, das lebhafteste Interesse des Lesers zu erregen und bis zur letzten Seite festzuhalten.

Das Geheimniß der Stadt — — eine Schneeflocke, aus der sich die mächtig verheerende Lavine entwickelt — ein Samenkorn üppig schlimmster Verleumdungsart, nicht nur auf dem Schauplatz unseres Romans zu finden, sondern leider überall — eine harmlose Oeffnung, die das Schiff stranden läßt — oft ein Lebensschiff — — das ist das Geheimniß der Stadt, welches Hackländer aufs Kunstreichste verwoben hat mit einer der interessantesten Schattenseiten der menschlichen Gesellschaft, mit Begebenheiten, die ebenso wahr und fesselnd in ihren Schilderungen, als wahr in ihrer Entstehung sind. [2473]

Soeben erschien bei August Hirschwald in Berlin und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [2467]

Die bleiernen Utensilien

für das

Hausgebrauchswasser.

Chemische Untersuchungen

von

Reg.- und Med.-Rath **Dr. L. Pappenheim.**

1868. gr. 8. Preis: 24 Sgr.

Großer Ausverkauf.

16. Ring 16.

Wegen **Local-Veränderung**

werden sämmtliche **Waaren**, bestehend in seidenen und wollenen **Kleiderstoffen, Battisten, Kattunen, Gardinen, Mulls**, französischen **Châles, Plaids** und **Tüchern, Damen-Mänteln, Jacquettes, Jacken** und **Kinder-Garderoben** für **Knaben** und **Mädchen**,

unter den Einkaufspreisen ausverkauft.

B. Leubuscher.

[2367] **16, Ring 16, Becherseite, 16, Ring 16.**

Salz-Magazin Breslau.

Kasse und Lager im Lübbert'schen Grundstück — Langegasse — offerirt:

frisches Schönebecker Speisesalz 1¼-Ctr.-Säcke incl. ab Speicher 3 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf.

dto. dto. Breslau, franco Haus 3 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Bei franco Haus Breslau können die Anmeldezettelkasten des Spediteur Herrn **H. L. Günther** hier, 1. Ring und Schmiedebrücke-Ecke (bei **Kionka**), 2. Junkernstr.- und Dorotheengasse-Ecke, 3. Ohlauerstr. Nr. 4 (bei Herrn **Lehmann & Lange**), 4. Oderstr.- u. Malergasse-Ecke (bei Herrn **Krause**) und im Kronprinz (Friedrich-Wilhelmsstr.) benutzt werden, in welchem Falle Bringer des beorderten Quantums die resp. Gelder kassirt. [2455]

Comptoir des Saalschiffahrt-Vereins: Ernst & Co., Berliner-Platz 13d.

[1066] **Th. Baldenius Söhne,**

Weingroß-Handlung, Berlin und Posen.

Niederlagen in fast allen Städten Schlesiens,

Etiquettes der Flaschenweine stets mit Firmastempel.

Zum Incasso und **Discontiren** von **Wechseln** und Anweisungen auf hiesigen Platz sowohl, als auch auf Dänemark, Schweden und Norwegen, sowie zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Anlehensloosen ꝛc. ꝛc. empfehlen sich unter Zusicherung billigster Bedienung [1755]

Adolph Lilienfeld & Co.,

Lotterie-, Bank- und Wechsel-Geschäft,

Hamburg.

Für Ostpreußen.

Stark bemusterte Offerten von [3172]

Saathafer, Saatgerste, Saatwicken, Saatbohnen, Saatkartoffeln, Samenroggen

in jedem Quantum erbitte ich mir **billigst und baldmöglichst.**

Eugen Heymann, Breslau.

In **Breslau** vorräthig bei [1763]

Kohn & Hancke, Buch- und Kunsthandlung, Junkernstrasse 13, goldene Gans:

Kaulbach's weltberühmte Compositionen.

Das Zeitalter der Reformation.

Der Babelthurm.	Die Kreuzfahrer.
Homer und die Griechen.	Die Hunnenschlacht.

In meisterhaften **Stichen** à 11⅓ Thlr., zusammen für 50 Thlr. — In vortrefflichen **Photographien** nach diesen Stichen à 3 Thlr.

Alexander Duncker in Berlin.

Breslau, im März 1868.

Wir beehren uns hiermit ergegenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze, vor dem Nikolai-Thore, an der Märkischen Bahn (vis-à-vis dem Glashause) eine [2479]

Maschinenbau-Anstalt

unter der Firma:

Köbner & Kanty,

errichtet haben, und alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten, sowie Reparaturen zu **soliden** Preisen **aufs Beste** ausführen werden. Unsere Specialität werden kleinere Dampfmaschinen und Röhrenkessel **eigener Construction,** Blecharbeiten aller Art, sowie Brückenbauten sein und empfehlen wir unser Unternehmen, wie unser

Lager landwirthschaftlicher Maschinen

einer geneigten Beachtung.

Fedor Köbner.
Adolph Kanty.

Die Ofen- und Thonwaaren-Fabrik zu Giesmannsdorf-Tschauschwitz

bei Neisse empfiehlt:

Zimmeröfen, Kaminöfen mit Schmelzglasur (sogen. **Porzellanöfen**) in eleganteſten Formen, **Kochmaschinen,** sowie **glasirte Wasserleitungsröhren**

vorzüglichster Qualität, sowohl für hydrostatischen Druck, als Durchlauf in allen Dimensionen bis 24 Zoll Durchmesser, Rauchröhren, Closetröhren und alle Arten **Bau-Ornamente,** Consolen, Traillen, Ballustraden, Fließen, und glasirte Steine; sowohl nach vorhandenen Modellen, als nach aufzugebenden Zeichnungen in **rother, gelber** und **weißer** Farbe.

*** **Chamottsteine bester Qualität.** ***

Anschläge werden auf Wunsch gefertigt. Bei Oefen wird das Setzen übernommen.

Bestellungen werden aufgenommen, Zeichnungen und Probestücke vorgelegt in der Fabrik und in der Fabrik-Niederlage in **Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 65.** [1852]

Ohne das die gleichmäßige Wirkung so leicht gefährdende „Kochen!"

Von mehreren Kinderheilanstalten geprüft und vorzüglich begutachtet.

Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form,

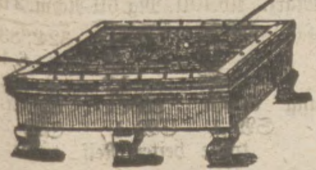
im Vacuum dargest. vom Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden.

Ein Eßlöffel dieses Präparats nach Vorschrift in ⅓ Quart (233 Gr.) Milch gelöst giebt sofort die berühmte **Liebig'sche Suppe,**

Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten ꝛc. Ein Flacon (à ½ Pfd. Zollgewicht) mit Prospect, Gebrauchsanweisung und Analyse 12 Sgr. [2224]

Haupt-Lager für die Provinz **Schlesien: Carl Härtter in Breslau,** Weidenstraße Nr. 2.

Analysirt und richtig befunden. **Dr. R. Ulbricht** in Tharandt b. D.



Billard's

der neuesten Pariser Façons in Marmor und Schiefer

von 175 Thlr. bis 500 Thlr. halte ich stets vorräthig. [2350]

Magazin in Breslau: **Karlsplatz 2.** — **J. Neuhusen.** — Fabrik in Berlin: **Wallstr. 26.**

Weinhandlung

von **W. Berger,** vorm. C. G. Gansauge,

Reuschestraße Nr. 23

empfehle vorzügliche **Weine,** sowie gute **Küche** zur geneigten Beachtung. [2168]

☞ **Mittagtisch a la carte und im Abonnement.**

Pastillen

von

Ems, Vichy, Carlsbad, Marienbad und Bilin,

aus den Salzen der resp. **Brunnen** bereitet, sowie

Magnesia- u. Soda-Pastillen (Bi-Carbonate of Soda),

bekannt als gesundestes Mittel gegen **Magensäure** etc., empfiehlt Erstere à Dutzend Schachteln 2 Thlr. 12 Sgr, Letztere à Dutzend Schachteln 2 Thlr. Die aus den Salzen der resp. Brunnen bereiteten **Pastillen** können von allen Jenen, welche die Mineralwasser zu Hause oder im Badeorte trinken wollen oder bereits getrunken haben, als eine eben so nützliche als angenehme Vor- oder Nachkur genommen werden. Auch sonst eignen sie sich zum continuirlichen Gebrauche bei allen den Leiden, gegen welche die betreffenden Brunnen getrnnken werden. [1966]

„Es hält Lager Herr **J. G. Schwarz.**"

Die Mineralwasser-Fabrik von **Dr. Otto Schür in Stettin.**

Benachrichtigung.

Liebig's Extract of Meat Compagny, limited, London.

Liebig's Fleisch-Extract

obiger Gesellschaft ist das einzige Product dieser Art, dessen Echtheit durch die Analyse der beiden Professoren Herrn Freiherrn **J. v. Liebig** und Herrn **Max v. Pettenkofer,** sowie deren Unterschriften, welche sich auf jedem Topfe befinden müssen, garantirt wird.

In allen Apotheken, sowie Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben zu folgenden Preisen:

pr. 1/1-Pfund-Topf	pr. ½-Pfund-Topf	pr. ¼-Pfund-Topf	pr. ⅛-Pfund-Topf
Thlr. 3. 25.	Thlr. 1. 28.	Thlr. 1. —.	Thlr. —. 16 Sgr.

[942] **Die Direction.**

En gros-Lager bei Herrn **B. J. Grund, Breslau,** Correspondent der Gesellschaft.

Mein Verzeichniß

Landwirthschaftlicher Gemüse- und Blumen-Samen

ist **Sonntag den 8. März** dieser Zeitung inserirt worden.

Friedr. Gust. Pohl,

Samenhandlung in Breslau,

☞ **Herrenstr. 5.** ☜

[2452]

Zu verkaufen.

Eine Wirthschaft in Polen, Kreis Pusek, im Dorfe Baltin, ½ Meile von der Stadt Unijewo, 114 Morgen groß Maaß schwerer Weizenboden 1. Klasse, vielen Wiesen, 15 Morgen Elsenwald, 50 Scheffel Winter-Aussaat, 2 große Baumgärten mit Fischteichen, an fast neuen Gebäuden 1 Wohnhaus, 1 Speicher, 1 Brauhaus, 1 Scheune mit 2 Tennen, 3 Ställe, für 15,000 Silber-Rubel. Auch kann das todte und lebende Inventarium abgegeben werden, und befinden sich darauf 35 Stück Rindvieh, 10 Pferde, 4 Fohlen ꝛc. Ferner besitzt die Gemeinde Propinationsrecht nebst Schmiede, von welchem jährlich 46 Silberrubel abfallen und daher hinlänglich die Abgaben deckt.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer daselbst **Klingbeil.** [1088]

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß der Conditor Herr **C. Brusch,** Alte Taschenstraße 12, Aufträge für mich entgegennimmt.

Der Verkauf gerieb. Oelfarben, Firnisse und Lacke befindet sich in meinem Hause **Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 56.** [3145]

Otto Thieme, Maler und Lackirer.

[1054]

Gesuch.

Die Vertretung einer renommirten Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wird zu übernehmen gewünscht. A. B. 10. Brieg, post. rest.

Ein neuer Roman von Karl von Holtei.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken zu haben:

Erlebnisse eines Livreedieners.

Roman in drei Theilen

von

Karl von Holtei.

Octav. Elegant broschirt. Preis 5 Thlr.

Dieser neue Roman **Karl von Holtei's** läßt sich, was die biographische Form, die bunte Reihe handelnder Personen, den lebendigen Wechsel der Scenen, die innige Vermischung von Rührung und Scherz betrifft, am füglichsten vergleichen mit den „Vagabunden" und dem „letzten Komödianten". Nur daß hier nicht wie in jenen die Kunst oder das Abenteurerthum, sondern das prosaische Leben den Helden des Buches irre führt. Hauptzweck des Verfassers scheint die praktische Beweisführung gewesen zu sein, daß alle jetzt üblichen Klagelieder über „schlechte Dienstboten" meistentheils nicht angestimmt zu werden brauchten, wenn die Herrschaften besser wären. Soll das eine gute Lehre abgeben, so ist sie doch keineswegs docirend, sondern vielmehr unterhaltend ertheilt.

Das „Dienerleben" hat alle Fehler Holtei'scher Geschichten, aber auch ihre von geistvollen Lesern anerkannten Vorzüge, und letztere vielleicht in höherem Grade, als irgend ein anderer von seinen Romanen.

Engros-Verkauf. — Die **Seidenwaaren-Fabrik** — Detail-Ausschnitt.

von

Otto Ephraim

in Berlin, Kl. Frankfurterstr. Nr. 14,

empfiehlt ihr streng reeles, **durchweg appreturfreies** Fabrikat in

schwarzem Taffet, Poult de Soie, Gros Faille und Rips

Durch Verwendung des besten Rohstoffes, durch Ausfärbung desselben ohne jeden Farbestoff-Zusatz, sowie durch technisch verbesserte Webstuhl-Einrichtungen ist streng gewissenhaft auf das Vermeiden des Krausens und Brechens, so wie auf die Erzielung einer tiefschwarzen, lüstrereichen Waare hingewirkt.

Die Fabrik arbeitet von den leichtesten bis zu den allerschwersten Genres, wie solche schöner nicht von den renommirtesten französischen Fabriken geliefert werden, und empfiehlt sich ihr Fabrikat noch mehr als letzteres, weil in jeder Beziehung pedantischer auf Haltbarkeit Rücksicht genommen und dem geehrten Publikum Gelegenheit geboten ist, selbst einzelne Roben oder Ellen zu den äußersten, aber festen Fabrikpreisen zu kaufen.

Proben nach außerhalb werden franco gesandt.

Den geehrten Abnehmern ist der Zutritt in die Fabrikräume gestattet. [1757]

Die erste Sendung

1868er Füllung

Karlsbader Mühl- und Schloßbrunnen, und Sprudel empfing so eben; außerdem sind von diesjähriger Füllung am Lager: [2478]

Biliner, Friedrichshaller Bitterwasser, Emser Kränches u. Schlesischer Ober-Salzbrunn.

H. Fengler, Reuschestr. Nr. 1, 3 Mohren.

Verkauf von edlen Obstbäumen.

Auf der unterzeichneten Herrschaft stehen 20 Schock sehr schöne hochstämmige, mit guten Kronen versehene Aepfelbäume, der besten Sorten, zum Verkauf, und wollen darauf Reflectirende sich gefälligst an das hiesige Wirthschafts-Amt wenden. [1097]

Wallisfurth bei Oberschwedeldorf (Grafschaft Glatz).

Feuersichere Steindachpappen

aus der Fabrik der Herren **Albert Damcke & Comp.** in Berlin, sowie **echt engl. Steinkohlentheer, Holz-Cement, echt engl. Portland-Cement,** überhaupt alle Arten Dachungs-Materialien offerirt und übernimmt die Ausführung **completter Dachungen** [1486]

die General-Niederlage **S. Friedeberg** in **Breslau,** Büttnerstrasse Nr. 2.

Meinen Portland-Cement vorzüglicher Qualitat

erlaube ich mir zum Beginn der Bausaison ganz ergebenst zu empfehlen.

Zur Vermeidung von Verwechselungen bitte ich bei Aufträgen genau auf meine Firma achten zu wollen. [840]

Portland-Cement-Fabrik H. Pringsheim,
Oppeln.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. [734]

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer,**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Das Ball-Haus in Berlin.

Dieses Etablissement ersten Ranges, dessen Räumlichkeiten (Ballsaal, Speisesaal, Hallen, Glassalon mit Fontaine, Logen, Nischen, vorzüglichen großen Spiegeln ꝛc.), brillant decorirt sind, ist vom 1. August bis Ende Mai **„allabendlich"** mit grand Bal paré eröffnet.

[523] Besitzer: **Rud. Graebert.**

---

200 Thlr.

werden gegen genügende Sicherheit zum 1. April zu leihen gesucht. Gef. Offerten erbittet das **L. Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28. [2477]

Rosenberg O.-S., den 26. Febr. 1868.

Den **2. April d. J.,** Vormittags 11 Uhr, soll das **städtische Brau- und Malzhaus** auf 6—12 Jahre **verpachtet** werden. Die Pacht kann sofort stattfinden. Die näheren Bedingungen sind einzusehen und zu erfahren bei der Brauhaus-Deputation. [984]

Gesucht werden gegen pupillarische Sicherheit **4000 Thlr.** zur 1. Hypothek auf ein Gut von über 300 Morgen, in der Nähe Breslau's. Pünktlichste Zinszahlung. Gefällige Offerten beliebe man unter P. H. 96 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. — Zwischenhändler bleiben unberücksichtigt. [3116]

Das Dominium Schönwald bei Rosenberg OS. offerirt 100 Stück, mit Leutewitzer und Stachauer Stähren gedeckte Mutterschafe. [1100]

Für Gesundheit wird garantirt.

Militärischerseits

erfreut sich das neue **Lederöl** von **Elsner** in **Posen** jetzt ebenfalls größerer Beachtung. Bei verschiedenen Batterien der **Königl. Preuß. Feld-Artillerie** ist es bereits zum Gebrauch gekommen und die Resultate seiner Anwendung zur Conservirung von Fußbekleidungen, Pferdegeschirren u. s. w. sind vielseitig als ausgezeichnet bestätigt worden. Die **Depots** des Oeles (à Fl. 10 Sgr., 10 Fl. 3 Thlr.) befinden sich in **Breslau** bei den Herren: **Ed. Vetter,** Junkernstr. 7, **Rob. Moll,** am Neumarkt 7, **W. u. Th. Selling,** Malergasse 30 und an den Kasernen 1. [2460]

LEDEROEL

von **H. Elsner** in **Posen.**

Dasselbe ist wegen seiner **ausgezeichneten** Erfolge jetzt allgemein eingeführt. Es macht **geschmeidig, wasserdicht** und **schützt vor Bruch** jedes damit behandelte Lederzeug, z. B. Pferde-Geschirre, Wagen-Verdecke, Maschinen-Riemen, Fußbekleidungen u. s. w. 1 Flasche 10 Sgr., 10 Flaschen 3 Thlr. **Depot** bei

Herrn **Ed. Vetter,** Junkernstr. 7,
„ **Rob. Moll,** am Neumarkt 7,
„ **W. & Th. Selling,** Malergasse 30

[2242] und an den Kasernen 1.

Besätze aller Art, **Crinolinen, Netze, Sammtbänder, Knöpfe** in den neuesten Dessins, sowie sämmtliche **Näh-Utensilien** empfehlen billigst: [2267]

H. Puder & Comp.,
Nikolaistraße 81, Ring-Ecke.

!Grabdenkmäler!

in Marmor und Sandstein sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben bei **A. Riggl,** große Feldgasse 17. [2980]

Es werden 2500 Thlr. gesucht, zurückzuzahlen am 1. October 1869 gegen 10 pCt. Zinsen und Verpfändung einer Lebens-Versicherungspolice von 5000 Thlrn. Gefällige Offerten erbittet man unter H. P. poste rest. Neisse bis zum 15. März.

Geschäfts-Verkauf.

Mein Mode- und Schnittwaaren-Geschäft bin ich entschlossen, sofort zu verkaufen. Seit einer Reihe von Jahren habe ich dasselbe mit dem **glänzendsten** Erfolge betrieben und ich kann es daher mit vollem Rechte als einen **ganz außergewöhnlich vortheilhaften Kauf** bestens empfehlen, zumal die Lage nicht allein **die allerbeste** am Platze, sondern eine **so vorzügliche ist**, wie sie gewiß höchst selten gefunden werden kann. Zur Erleichterung des Kaufes habe ich das Lager, welches aus den gangbarsten Artikeln besteht, bedeutend reducirt. Reflectanten mögen sich direct franco an mich wenden. [1086]

Reichenbach i. Schl. **C. Frischmann.**

Guts-Verpachtung.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist von Johanni dieses Jahres ab ein Gut in Oberschlesien zu verpachten. Das Gut enthält 900 Morgen Ackerland une 110 Morgen Wiesen. Näheres ist auf portofreie Anfragen zu erfahren von Herrn Rittergutsbesitzer **Lorenz in Brieg.** [1029]

Ein lucrativ betriebenes Destillations- und Ausschank mit Colonial-Waaren-Geschäft und fester Kundschaft, in einer sehr lebhaften Provinzialstadt, ist nebst Haus zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheitheilen die Herren W. Kunsemüller & Sohn in Breslau. [2461]

Vortheilhafte Capital-Anlage.

Eine im schwunghaftesten Betriebe sich befindende [2459]
Buchdruckerei und Stereotypengießerei Mitteldeutschlands mit einer ausgedehnten sicheren Kundschaft, durch Dampfkraft getrieben, circa 100 Arbeiter beschäftigend, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Zur Uebernahme würde ein Capital von 20,000 Thaler excl. Betriebs-Capital erforderlich sein.

Fachkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich. Ernstlich gemeinte Offerten wolle man unter der Chiffre R. Z. # 2000 an **H. Engler's** Annoncen-Bureau in Leipzig richten.

Ritterguts-Verkauf oder Tausch.

Mein Rittergut bei Frankenstein mit ca. 1000 Morgen Areal, worauf nur **40,000 Thlr. Pfandbriefe** eingetragen sind, wünsche ich zu verkaufen, oder gegen ein größeres Rittergut zu vertauschen, und bin ich bereit, **50,000 Thlr. baar Geld** zuzuzahlen. Off. ersuche ich unter **H. v. C. 72** poste restante Frankenstein einzusenden. Unterhändler wollen sich nicht bemühen. [3152]

Eine pupillarisch sichere Hypothek à 5 pCt. Zinsen,

von 15,000 Thalern, zur 1. Stelle, ist auf ein gut gelegenes herrschaftliches Haus, im Taxwerth über 40,000 Thlr. zu cediren.

Näheres durch **O. v. Zerboni**, Schweidnitzerstadtgraben 29 in Breslau. [2480]

Eine Apotheke im Potsdamer Regierungs-Bezirk mit über 4 M. Umsatz ist bei 9—10 M. Anz. sofort käuflich zu übernehmen.

Selbstkäufer erfahren Näheres durch Herrn Dr. **Jüngling** in Berlin, Wasserthorstr. 37a, 1 Treppe. [2458]

Ein bekanntes Agentur- und Commissions-Geschäft in Hamburg sucht noch einige leistungsfähige Häuser zu vertreten. Auch werden auf Verlangen Vorschüsse auf Waaren gegeben. Die besten Referenzen stehen zu Gebot. Franco-Adressen sub H. B. 16 nimmt das allgemeine Annoncen-Büreau von Jacob Türkheim in Hamburg entgegen. [2280]

In **Liegnitz**, an der Promenade, ist ein **herrschaftliches Wohnhaus** mit schönem großen Garten preismäßig zu verkaufen. [2487]

Näheres theilen die Herren **Selle & Matheus** in Liegnitz mit.

Eine eingerichtete, gut gelegene [3170]
Mehl- u. Vorkosthandlung

ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Näheres poste restante franco R. S. 24.

Kiefer-Samen,

wie auch andere Waldsämereien in frischer, zuverlässiger Qualität, Kiefern-, Fichten- und Eichenpflanzen 2c. zu Culturen- und Parkanlagen offerirt billigst und sendet auf Verlangen Preis-Verzeichnisse gratis. [1969]

Schönthal bei Sagan i. N.-Schl. **H. Gärtner.**

Eine feine Restauration,

in der Nähe des Ringes, gut im Gange, ist mit sämmtlichem Inventarium (1 französisches Billard) anderweitig zu verpachten. Reflectanten, mit einem Betriebs-Capital von 400 Thlr., erfahren das Nähere unter Chiffre Z. 101. poste restante franco. [3149]

Täglich frische Ziegenmilch,

wo möglich in der Ohlauer-Vorstadt, wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen Große-Feldstraße Nr. 11b., eine Treppe. [2482]

Ein completter Selter-Apparat ist billi zu verkaufen bei **Julius Riegner,** Schweidnitzerstraße 4. [3146]

Mandel-Kleie,

feinstes Fabrikat aus unentölten Mandeln, als Waschmittel dem empfindlichsten Teint zu empfehlen; in Schachteln von 1, $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr., und in $\frac{1}{2}$-Pfund-Packeten à $7\frac{1}{2}$ Sgr., letzere bei 5 Packeten 1 Thlr. [2225]

R. Hausfelder's
Parfümerie-Fabrik u. Handlung
!! nur !!
Schweidnitzerstr. 28, dem Theater schräg über.

Parfümeriekästchen

von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an. **Flacons, Nähwachse** 2c., **reizende Gelegenheits- und Cotillons-Geschenke für Damen, in hundertfacher Auswahl** bei [2476]

Piver & Co.,
Ohlauerstraße Nr. 14.

Crinolinen

mit 4 und 5 Reifen von 5 Sgr. an,
mit 8 Reifen von $7\frac{1}{2}$ Sgr. an,
mit 12 Reifen von 10 Sgr. an
empfiehlt [2337]
die Fabrik
Bernhard Korn,
Blücherplatz.

!Crinolinen!

neueste Facons u. beste Qualität
auffallend billig
12 und 16 Reifen pro Stück 10 Sgr.
in der Posamentir- und Besatz-Handlung
Albert Fuchs, Königl. Hoflieferant.
49 Schweidnitzerstraße 49. [2234

Ein lohnendes **Speditions- oder Rollgeschäft** wird zu übernehmen gesucht. Fr.-Offerten unter H. G. 100 Expedit. der Breslauer Zeitung. [1092]

Waschpulver.

Von dem von mir allein echt verfertigten rühmlichst bekannten **Waschpulver**, welches das Reinigen der Wäsche beschleunigt und erleichtert, hat Herr **Richard Beer**, Ohlauerstraße Nr. 65, das **Haupt-Depot** für **Breslau** übernommen.

Niederlagen bei
Herrn A. Wittke, Tauenzienstraße Nr. 72.
Herrn J. Piecha, Friedrich-Wilh.-Str. Nr. 3a,
Herrn F. Lindner, Heilige Geist-Str. Nr. 15,
Herrn Hugo Hübner, Klosterstraße Nr. 18.
Beuthen a. O. [3158]
H. R. Seybold.

Ein vollständiges ganz neues **Laden-Repositorium**, in jedes Verkaufs-Geschäft sich eignend, steht billig zum Verkauf bei
[1068] **Ernst Schiftan** in Namslau.

Schöne große Oleander

sind zu verkaufen **Kleinburgerstraße Nr. 40,** 3 Treppen, rechts. [3142]

450,000

gut gebrannte Mauerziegeln, großes starkes Format und **50,000 Klinker** aus der **Meleschwitzer Ziegelei** am **linken** Oderufer vorräthig. Proben und Näheres Schwertstraße Nr. 2 bei **Stern.** [2263]

Auf dem Dominium **Tscharnikau** (per Brechelshof) stehen zum Verkauf: [1096]

4 fette Ochsen,
9 fette Kühe,
86 starke Mastschöpse, darunter Southdown,
1 2jähriger Shorthorn-Bulle.

Zur Besichtigung werden auf vorherige, an das Wirthschafts-Amt zu Brechelshof zu richtende Anmeldung vom dortigen Bahnhofe Wagen nach Tscharnikau und zurück unentgeltlich gestellt.

700 Stück Mastschöpse

stehen **Dom. Ob.-Peilau** I., hart am Bahnhof Gnadenfrey, zum Verkauf. [1087]

Bewollte fette Masthammel

stehen auf den Gütern der Brieger Zuckersiederei zum Verkauf. Näheres im Comptoir der Zuckersiederei zu Brieg. [987]

100 Stück fette Schafe, eine fette Kuh und zwei Bullen

stehen auf dem Dominium **Deutsch-Breile** zum Verkauf. [3122]



Fetten Räucher-Lachs, Weichsel-Neunaugen in $\frac{1}{1}$ Schockfässern, mar. Lachs in kl. Ton. à $2\frac{1}{2}$ Thlr. incl., russische Sardinen, Kräuter-Anchovis, Aalmarinaden, Speckbücklinge, Spickaale — mar. Bratheringe in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Schockfässern — Stockfische, sowie — frische Fische — als: Silber-Lachse, „jetzt zum mäßigeren Preise", See-Zander, Karpfen, Bressen, Hechte, Dorsche 2c. versendet billigst unter Nachnahme [1081]

Brunzen's Seefisch-Handlung in Danzig.

Ein thätiger junger Kaufmann mit guten Referenzen, der behufs höheren Ertrages seiner Commissionsartikel ein Kohlengeschäft anlegen will, sucht zum baldigen Beitritt einen Theilnehmer mit 2000 Thlr. Einlage. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter Chiffre A. G. 4 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Dominium Zessel bei Oels verkauft eine Partie schwere Mastochsen.

Ein wissenschaftlich gebildetes Mädchen, das auch gut Flügel spielt, wünscht bald oder vom 1. Mai d. J. ab, als **Kammermädchen** placirt zu werden. Fr.-Adressen an die Expedition der Breslauer Ztg. sub Chiffre A. F. 5.

Eine junge Dame in der einfachen und doppelten Buchführung, wie auch in der Correspondence und im Rechnen tüchtig, sucht ein **Engagement.**

Gefällige Offerten bittet man unter der Adresse: **Wittwe Ucko, Alte Sandstraße Nr. 4** abgehen zu lassen. [3173]

Eine anständig gebildete Dame wünscht Stellung in einem feinen Geschäft hierorts. Gefällige Offerten in der Exped. der Bresl. Ztg. sub C. R. 2 bis zum 12. d. M. niederzul.

Eine Wittwe, geprüfte **Lehrerin**, die über ihre vieljährige Thätigkeit als Erzieherin gute Zeugnisse besetzt und in allen Schulwissenschaften, sowie in der franz., engl. und poln. Sprache und Musik gründlichen Unterricht ertheilt, aber auch eine erfahrene praktische Hausfrau ist, sucht für Johannis einen ihren Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechenden größeren Wirkungskreis. Offerten werden erbeten unter A. B. poste restante Schweidnitz. [2407]

Eine tüchtige Kochköchin,

die schon in größeren Restaurationen fungirt, wird zum 1. April in eine belebte Gastwirthschaft eines schlesischen Bades bei gutem Gehalt dauernd zu engagiren gesucht. Anmeldungen franco unter **Z. W.** poste restante Salzbrunn. [1070]

Stellen-Gesuch.

Ein in allen Handels-Branchen routinirter Kaufmann in gesetztem Alter, welchem 25jährige Erfahrungen zur Seite stehen, sucht ein Placement als Dirigent eines geschäftlichen Etablissements, Bureau-Chef 2c.

Offerten unter X. Y. Z. 1 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen. [2465]

Ein junger thätiger Mann, von angenehmen Aeußern, cautionsfähig, der 10 Jahre in Colonial- und Eisengeschäften thätig und auch bereits mit Erfolg gereist hat, sucht eine Reisestelle in dieser Branche oder für lucrative Fabrikartikel.

Gef. Offerten werden unter J. C. 93 an die Expedition d. Breslauer Zeitung erbeten. [3106]

Ein junger Mann, noch activ, mit der Band-, Garn- und Weißwaaren-Branche vollständig vertraut, der einfachen sowie doppelten Buchführung mächtig, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht Veränderungshalber in einem größeren Geschäft pr. 1. April d. J. Placement.

Gef. Anfragen unter Chiffre V. Z. Nr. 65. Ratibor, poste rest. [1065]

Ein mit dem Specerei-Waaren- und Eisen-Geschäft, sowie mit der doppelten Buchführung vertrauter junger Mann, noch activ, wünscht ein Engagement in ähnlicher Handlung, oder Mühlen- und sonstigen **Fabrik-Etablissements.** [1091]

Antworten werden unter Chiffre M. A. 22 Kattowitz erbeten.

Für mein Band-, Weißwaaren- und Posamentir-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen eine tüchtige **Verkäuferin**, welche die Branche genau kennt. Antritt den 1. April d. J. [3156]

J. Hamburger in Guben.

Ein Ober-Tertianer, 17 Jahre alt, gesund und kräftig, sucht zu Ostern d. J. eine Stelle als **Lehrling** mit freier Station in einer größeren Handlung. Portofreie Adressen nimmt der königl. Lotterie-Einnehmer **Frommann** in Glatz entgegen. [1080]

Ein junger Mann, verheirathet, vorzüglich empfohlen und kaufmännisch gebildet, sucht eine passende Stellung in einer Fabrik oder dergl. Offerten erbitte an die Expedition der Breslauer Ztg. unter G. S. 3.

Ein junger Mann, noch activ, der Band- und Posamentier-Waaren-Branche kundig, sucht bald oder zum 1. April Stellung. Näheres H. B. poste rest. Poln.-Lissa. [1001]

Ein Commis,

Comptorist und zugleich Materialist, der deutsch und polnisch spricht, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement. Gef. Offerten werden unter Chiffre H. B. poste restante Kosten franco erbeten. [1089]

Ein Commis (Specerist),

noch activ, sucht per 1. April d. J. Stellung. Gef. Offerten werden unter Chiffre B. G. 130 poste restante Zobten am Berge erbeten.

Ein junger Kaufmann (Specerist), welcher auch die Cigarren-Fabrication versteht, katholisch und Familienvater, der durch verschiedene Unglücksfälle um sein Vermögen gekommen, sucht als Buchhalter, Reisender oder Correspondent ein Unterkommen.

Auch würde derselbe unter bescheidenen Ansprüchen jedes anderweitige Anerbieten, als Aufseher einer Fabrik 2c. 2c. dankbar annehmen.

Offerten unter Chiffre B. No. 98 franco nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [1074]

Ein tücht. Uhrmachergehilfe,

doch nur ein solcher, findet dauernde Beschäftigung bei **A. Beckmann**, Uhrmacher in Rawicz. [3162]

Brennerposten

vom 1. April in Oberstradam offen. Meldungen mit Angabe persönlicher Verhältnisse franco an die Gutsherrschaft. Täglicher Betrieb 6000 Quart. 200 Thlr. Caution in Werthpapieren nöthig. [1032]

Ein Destillateur,

praktisch erfahren, welcher auch Kenntnisse von der Essigfabrikation besitzt und eine schöne Handschrift besitzt, wird pro 1. April d. J. gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten werden erbeten franco. [3068]

Schweizer u. Brieger in Glatz.

Gesucht.

Ein **Ziegelbrenner**, der bereits einer solchen Stellung vorgestanden hat und Kohlenfeuerung versteht und mit guten Zeugnissen sich auszuweisen vermag, findet bei gutem Lohn dauernde Stellung bei [1047]

Paul Sauer,
Ziegeleibesitzer in Porlewitz bei Bojanowo.

Ein junger Mann, Secundaner, wünscht **baldige** Stellung auf ein Comptoir oder in ein Waaren-Geschäft. — Gef. Offerten mit Bedingungen werden erbeten sub Chiffre A. B. poste restante Beuthen O. S. [2360]

Ein Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann bald als **Lehrling** in meinem Cigarren-Geschäft und Destillation ein Unterkommen finden. [2394] **S. Kassel** in Oppeln.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein Lehrling christlicher Confession mit den nöthigen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, gesucht.

Gefällige Offerten beliebe man in der Expedition der Bresl. Zeitung unter Z. 92 franco niederzulegen. [1067]

Ein Sohn anständiger Eltern, mosaischer Confession, findet bei freier Station in meinem Kurz- und Modewaaren-Geschäft sofortiges Unterkommen. [3055]

Joseph Glaser in Ohlau.

Für mein Manufactur- und Leinenwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling** mos. Confession, der für Station und Wohnung selbst sorgen kann. [3147]

Wolff Krimmer, Liegnitz.

Ich suche für mein Hotel zur goldenen Krone hierselbst einen Lehrling, welcher schon 1 oder 2 Jahre im Geschäft war, zum sofortigen Antritt. [1095]

Liegnitz. Franz Dames.

Ein tüchtiger und ordnungsliebender **Uhrmachergehilfe** findet dauernde Condition beim Uhrmacher [3066]

F. A. Ernst in Löwenberg.

Für mein Speditions- und Commissionsgeschäft suche ich einen, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrling** zum sofortigen Antritt.

Itzig W. M. Cohn,
[3171] Nikolai-Stadtgraben Nr. 4a.

Eine Wohnung von 7—8 Zimmern und Zubehör, par terre oder 1. Etage, und **Gartenbenutzung** wird zum 1. April in der Schweidnitzer-Vorstadt gesucht, für 2 Pferde Stallung und Wagenremise dazu gehörend.

Adressen franco **Klosterstraße 38,** 1. Etage.

Ein Comptoir

ist **Ring Nr. 48** zu vermiethen. [3151]

Agnesstr. 4b, 2. Etage, elegante Wohnung 4 Zimmer, 2 Cab., Küche, Entre, Garten, **sofort** oder **Ostern** beziehbar. [3166]

Die von dem Königlichen Ober-Berg-Amte der Provinz Schlesien in dem Grundstück **Neue Taschenstraße Nr. 31** gegenwärtig benutzten Localitäten, sind vom **1. October d. J.** ab anderweitig zu vermiethen. [2464]

Näheres ist bei dem Haushälter Gerlach daselbst, sowie in dem Locale des **Schlesischen Bank-Vereins**, Albrechtsstraße Nr. 35, zu erfahren.

Neue Taschenstr. 9, zwei Treppen, sind 2 fein möblirte Zimmer sofort zu vermiethen. Näh. 1 Treppe. [2469]

Große-Feldgasse Nr. 11

ist in der 2. Etage eine Wohnung von sieben Zimmern, ganz oder getheilt, mit **Gartenbenutzung** für Ostern zu vermiethen. Desgl. ein Pferdestall und Wagenremise.

Näheres parterre links. [3165]

Kleinburgerstraße Nr. 17

ist die **erste Etage**, **sechs Piecen**, sowie die Hälfte der zweiten mit **Gartenbenutzung** zu vermiethen. [3164]

Comptoirs zu vermiethen

Nikolai-Stadtgraben Nr. 6c., parterre. Das Näheres Neue-Oderstraße 10 im Comptoir.

Ein großes Gewölbe

ist **Schweidnitzerstraße Nr. 8** von Michaelis ab zu vermiethen.

Näheres erste Etage daselbst. [3150]

Blumenstraße 3a

ist im 1. Stock eine **herrschaftliche Wohnung** von 7 Zimmern, Küche und Beigelaß zu vermiethen und Johanni d. J. zu beziehen.

Näheres daselbst. [3100]

Lotterie-Loose, $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ (Org.), $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$ vers. **Ozanski**, Berlin, Jannowitzbr. 2. [2328]

Prß. Loose, H. Goldberg's Lott.-Comt. Montbijouplatz 12, Berlin.

7. und 8. März.	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	327'''78	327'''48	324'''83
Luftwärme	+ 1,9	+ 0,4	+ 6,4
Thaupunkt	— 0,5	— 1,2	+ 2,2
Dunstsättigung	80 pCt.	86 pCt.	69 pCt.
Wind	SW 1	SW 1	SW 2
Wetter	trübe	heiter, Reif	trübe

8. und 9. März.	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	323'''20	325'''88	326'''82
Luftwärme	+ 5,9	+ 1,4	+ 5,0
Thaupunkt	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,6
Dunstsättigung	71 pCt.	91 pCt.	68 pCt.
Wind	SW 3	SW 2	SW 2
Wetter	trübe	bewölkt	trübe

Breslauer Börse vom 9. März 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	$104\frac{1}{6}$ B.
do. Staatsanl.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{7}{8}$ B.
do. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{7}{8}$ B.
do. do.	4	90 B.
St.-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{7}{8}$ B.
Präm.-A. v. 55	$3\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{4}$ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
do. (neue)	4	$85\frac{11}{12}$ B. $85\frac{5}{12}$ G.
Schles. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{2}$ B.
do. Lit. A.	4	$91\frac{1}{4}$ B. $90\frac{3}{4}$ G.
do. Rustical.	4	—
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
do. Lit. C.	4	$90\frac{7}{8}$ B.
do. Rentenb.	4	$91\frac{1}{12}$ B. $90\frac{7}{12}$ G.
Posener do.	4	$89\frac{1}{4}$ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	—
Freibrg. Prior.	4	$85\frac{1}{4}$ B.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{5}{8}$ B.
Obrschl. Prior.	$3\frac{1}{2}$	$78\frac{1}{4}$ B.
do. do.	4	$85\frac{1}{4}$ B. $84\frac{3}{4}$ G.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$ B.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$ B.
R. Oderufer	5	89 B.
Märk.-Posener	5	—
Wilh.-Bahn	4	—
do.	$4\frac{1}{2}$	—
do. Stamm	5	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—
Ducaten		$98\frac{1}{4}$ B.
Louisd'or		$111\frac{1}{2}$ G.
Russ. Bank-Bil.		$84\frac{5}{6}$ B. $84\frac{1}{3}$ G.
Oest. Währung		$88\frac{7}{12}$ B. $88\frac{1}{12}$ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	$119\frac{3}{4}$ B.
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$	$186\frac{7}{8}$ B.
do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	—
Oppeln.-Tarn.	5	$74\frac{1}{2}$ bz.
R. Oderufer.-B.	5	$74\frac{1}{2}$ G.
Wilh.-Bahn	4	$85\frac{3}{4}$-$\frac{1}{2}$ bz. u. G.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	$58\frac{1}{4}$ B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	76-$75\frac{7}{8}$ bz. u. G.
Ital. Anleihe	5	$45\frac{7}{8}$-46 bz. u. G.
Poln. Pfandbr.	4	60 G.
Poln. Liqu.-Sch.	4	$50\frac{5}{8}$-$\frac{3}{4}$ bz.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	$57\frac{1}{2}$ G.
do. 60er Loose	5	$72\frac{3}{4}$ G.
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		$49\frac{1}{2}$ G.
Baier. Anleihe	4	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	36 B.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	$4\frac{1}{2}$	—
Schl. Bank	4	$111\frac{1}{2}$ G.
Oest. Credit	5	$82\frac{1}{2}$ bz.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	144 bz.
do. 250 fl.	2M	$143\frac{1}{4}$ G.
Hambrg 300 M.	kS	$151\frac{3}{4}$ bz. B.
do. 300 M.	2M	$151\frac{1}{6}$ bz. u. B.
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	6. $24\frac{1}{2}$ bz. u. G.
Paris 300 Frcs.	2M	$81\frac{1}{2}$ bz.
Wien 150 fl.	kS	$88\frac{1}{4}$ G.
do. do.	2M	$87\frac{3}{8}$ G.
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	119-121	116	110-112
do. gelber	116-118	113	108-110
Roggen	94—95	93	89—92
Gerste	67—69	65	59-62
Hafer	44—45	43	40-42
Erbsen	82-85	80	76—78

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.
Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps	196	186	176
Winter-Rübsen	184	174	164
Sommer-Rübsen	170	160	150
Dotter	166	156	146

Kündigungspreise für den 10. März.
Roggen $73\frac{1}{2}$ Thlr., Weizen $96\frac{1}{2}$, Gerste 63, Hafer $56\frac{1}{2}$, Raps $92\frac{1}{2}$, Rüböl $10\frac{1}{4}$, Spiritus 19.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco $18\frac{11}{12}$ B. $18\frac{3}{4}$ G.

Die Börse war fest bei merklich höheren Coursen für Eisenbahn-Actien; Fonds fest aber wenig verändert.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.